



Bildungsschwerpunkte 2020 des Kärntner Forstvereins

Auch 2020 ist der Kärntner Forstverein um die Gestaltung eines attraktiven Weiterbildungsprogrammes für seine Mitglieder bemüht. Das Veranstaltungsprogramm finden Sie auf Seite 2, die wichtigsten Termine auf Seite 3.

BFW Praxistag

Der BFW-Praxistag am Donnerstag, dem 16. Jänner 2020 in Ossiach steht heuer unter dem Motto „Wald der Zukunft“. Seite 5

Forstinformationstag

Die Jahreshauptversammlung des Kärntner Forstvereins mit dem traditionellen Forstinformationstag findet heuer am Donnerstag, dem 26. März 2020, an der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW statt. Seite 3

Termine der Waldpädagogen

und der Försterschule Bruck sowie des Holztechnikums Kuchl. Seiten 17, 19 u. 20

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach, Kurse 2020

Seiten 15–17



Attraktives Weiterbildungsprogramm

DI Johann ZÖSCHER
Leiter Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW



Auch 2020 ist der Kärntner Forstverein um die Gestaltung eines attraktiven Weiterbildungsprogrammes für seine Mitglieder bemüht.



In 13 Veranstaltungen wird versucht, aktuelle forstliche Themen mit Experten aufzuarbeiten. Die Vielfalt der Themen deckt Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit, der Waldbewirtschaftung innerhalb von Ökologie und Ökonomie, der Holzvermarktung, der Forstwirtschaft und der Kultur ab.

Waldverband Kärnten

Der Waldverband Kärnten
lädt zur

Generalversammlung am Freitag, 24. Jänner 2020

um 9 Uhr,
ins Schloss Krastowitz ein.

Fachvortrag – Referent:

Dipl.-Biol. Dr. Silvio SCHÜLER,
Leiter Waldwachstum
und Waldbau, BFW Wien

Detailinfo u. Anmeldung:

Waldverband Kärnten
Ing. Christian Schmoliner
9371 Brückl, Franz Oman Pl. 4
Tel. 0676/83 555 700

Empfohlene Veranstaltungen 2020

1. **BFW-Praxistag: Wald der Zukunft – Klimaerwärmung und Wirtschaft.**
Do., 16. Jänner 2020, in Ossiach
Inhalte: CAREFORPARIS, Neue Baumarten (Ökologie, Wirtschaft, Wechselgebiet-Projekt, OMV, Umweltbundesamt), Genetik (FichtePLUS, Lärche XXL, Esche, Quirlsche, Spitzahorn), Standort (Waldgesellschaften, Herkunftsgebiete), Schutzwald – GreenRisk4Alps, Waldökologische Serviceplattform und AlpTrees.
2. **Jahreshauptversammlung des Kärntner Forstvereines mit forstlichem Informationstag**
Do., 26. März 2020, in Ossiach
Forstlicher Lagebericht, Kärntner Waldbericht. Ökonomie der Alternativbaumarten, Zukunftspotenzial Rotbuche, innovative Produkte aus Holz.
3. **Exkursion: Laubwaldbewirtschaftung in der Praxis**
Do., 23. April 2020, Ossiach und Bezirk Feldkirchen
Inhalt: Pflegemodelle für Laub-Wertholz, Stammzahlhaltung, Q/D-Verfahren, Wertschöpfung.
4. **Invasive Neophyten im Wald**
Do., 30. April 2020, in Ossiach
Inhalte: Aktive Waldbewirtschaftung im Einklang zwischen Ökologie und Ökonomie, Lebens- und Wirtschaftsraum Wald, Waldpädagogik.
5. **Österreichische Forsttagung 2020**
Do., 04. und Fr., 05. Juni 2020, Burg Taggenbrunn
Thema: Über die gesellschaftspolitische Bedeutung des Waldes.
6. **Woche des Waldes 2020**
Mo., 08. bis So., 14. Juni 2020
Walderlebnistag im Bezirk Spittal/Drau
Di., 16. Juni 2020, in Spittal an der Drau
Der Wald kommt in die Stadt. Waldpädagogische Schwerpunktaktionen im Bezirk Spittal/Drau.
7. **Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft im Rahmen des 26. Holzstraßenkirchentages**
So., 12. Juli 2020, in Steuerberg
Inhalt: Wald, Mensch und Holz in der Region.
8. **Wald.Natur.Wirtschaft – unser Wald in der Pädagogik**
Mi., 15. Juli 2020, in Ossiach
Inhalte: Aktive Waldbewirtschaftung im Einklang zwischen Ökologie und Ökonomie, Lebens- und Wirtschaftsraum Wald, Waldpädagogik.
9. **Forstliche Kultur- und Studienreisen:**
Rumänien: schönes Siebenbürgen und wilde Karpaten
Datum: Fr. 21. bis So. 30. August 2020
10. **Flechten – einzigartige Doppelwesen: Bioindikatoren, Heilmittel, Gift u.v.m.**
Do., 24. September 2020, in Ossiach
Inhalte: Flechten - einzigartige Lebensgemeinschaften und Überlebenskünstler in allen Teilen der Welt. Schönheit und Besonderheit von Flechten. Flechtenwelt der heimischen Wälder und anderer Ökosysteme, Nutzen der Flechten für Mensch und Tier.
11. **Eschentriebsterben: wissenschaftliche Erkenntnisse, Verkehrssicherheit und sichere Fällung von Problembäumen**
Mi., 01. Oktober 2020, in Ossiach
Inhalt: Aktueller Wissensstand zum Eschen(trieb)sterben, Projekt Esche in Not 2, Fallende Bäume und Baumteile – wer haftet wann und warum? Sicheres Fällen von Problembäumen.
12. **Forsttechnik im Bauernwald**
Mi., 04. November 2020, in Ossiach
Inhalt: Arbeitssicherheit und Unfallverhütung bei Waldbewirtschaftung und Holzernie.
13. **Aktionstag „Holz“ für Forstwirte**
Di., 17. November 2020, in Ossiach
Inhalt: Welche Holzarten werden in Zukunft benötigt? Wohin entwickelt sich leistungsfähiger Ingenieurholzbau und was hat das mit dem Forst zu tun? Europäische Leuchtturmprojekte mit Kärntner Beteiligung (Holz aus Kärnten, Architekten- und Ingenieurleistung aus Kärnten). Wertholz – wer braucht es und welche Vermarktungswege tun sich auf?

Die Detailübersicht der Waldpädagogischen Veranstaltungen 2020 finden Sie auf Seite 17!

Anmeldung:

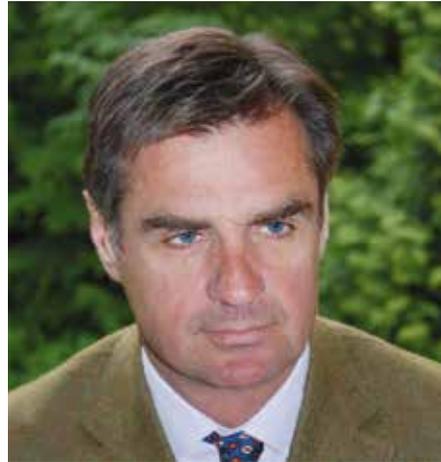
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

Resumee und Ausblick des Forstvereinspräsidenten



Das Jahr geht mit Riesenschritten zu Ende. Es ist Zeit, einen Rückblick zu machen und zu betrachten, was das vergangene Jahr forstlich gebracht hat und was wir für Auswirkungen für die nähere Zukunft haben.

Das Jahr 2019 war geprägt von der Aufarbeitung der Stürme der vergangenen 2 Jahre und der enorm angespannten Käfersituation in Mitteleuropa. Die Holzmarktlage hat sich endgültig eingetrübt. Die Holzpreise haben ein Niveau erreicht, wo in schwierigen Lagen kaum die Holzernte zu bewältigen ist. Trotz dieser widrigen Umstände hat die Kärntner Forstwirtschaft wieder gezeigt, wozu sie im Stande ist. Die Windwürfe der Jahre 2017 und 2018 sind weitestgehend aufgearbeitet und die Flächen zu einem großen Teil aufgeforstet. Das war nur möglich durch den enormen Einsatz von den betroffenen Eigentümern, den forstlichen Dienstleistern, aber auch der



Johannes Thurn-Valsassina, Präsident des Kärntner Forstvereins

Forstbehörde. Umso schwieriger ist es für Teile in Oberkärnten, dass die neuerlichen Unwetter im November wieder große Schäden an Wald und Infrastruktur gebracht haben.

Gleichzeitig hat die Situation in Belluno bestätigt, dass bei einer fehlenden forstlichen Infrastruktur und Wertschöpf-

Wichtige Termine

- KfV-Veranstaltungen 2020 (Seite 2)
- BFW-Praxistag (Do., 16. Jänner 2020, Seite 5)
- Försterinformationstag (Fr., 17. Jänner 2020, Seite 5)
- LK Bezirkswaldbauerntage (ab 20. Jänner 2020, Seite 4)
- Waldverbandsvollversammlung (Fr., 24. Jänner 2020, Seite 2)
- Wertholzsubmission Slowenien (Do., 19. Feber 2020, Seite 15)
- KfV-Jahreshauptversammlung mit Forstinformationstag (Do., 26. März 2020, Seite 3)
- Laubwaldwirtschaft in der Praxis (Do., 23. April 2020, Seite 16)
- Woche des Waldes 2020 (8. – 14. Juni 2020)
- Walderlebnistag in Spittal/Drau (Di., 16. Juni 2020)
- Holzstraßenkirchtage in Steuerberg (Sonntag, 12. Juli 2020)
- Kurse in Ossiach (Seite 15)
- Waldpädagogische Veranstaltungen (Seite 17)

Terminavisio:

KfV-Forstinformationstag 2020

Donnerstag, 26. März 2020

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

08.15 Uhr Jahreshauptversammlung des Kärntner Forstvereins

10.00 Uhr Beginn des Forstinformationstages

Gemeinsam veranstaltet vom Kärntner Forstverein mit dem Verband Österreichischer Förster Landesgruppe Kärnten, dem Verband der Forstbetriebe und Arbeitgeber für Kärnten, der LK für Kärnten, PRO-HOLZ Kärnten, dem Amt der Kärntner Landesregierung/Landesforstdirektion, dem Waldverband Kärnten und den WWGs sowie der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW.

Forstwirtschaftlicher Lagebericht

Präs. Johannes THURN-VALSASSINA, Eisenkappel

Kärntner Waldbericht

LFD DI Christian MATITZ, Landesforstdirektion Kärnten, Klagenfurt

ab 14:00 Uhr Vorträge – Detailprogramm wird gesondert versendet!

Für den Kärntner Forstverein

Der Geschäftsführer
DI Johann ZÖSCHER

Der Präsident
Johannes THURN-VALSASSINA

Aus dem Inhalt

Weiterbildungsprogramm 2020	2
Resumee und Ausblick	3
BFW Praxistag	5
Kärntner Förstertag	5
Kärntner Holzbaupreise 2019	6
Österreichische Forsttagung 2020	7
Nachlese zu „Forsttechnik im Bauernwald“	8–9
Nachlese Kiefernseminar	10–11
Pro Silva Jubiläumstreffen in Slowenien	12–13
Klimakrise managen: Ausblick für Wald und Holz	14
Kurse in Ossiach	15–17
Zwischenauswertung der Waldinventur 2016/18	18
Försterschule Bruck	19
Holztechnikum Kuchl	20
Aktuelles zum Eschentriebsterben	21–23
Neubeitritte	25
Forstvereins-Studienreisen	27
Persönliches	29–31

funktskette solche Katastrophen nicht bewältigbar sind. Aufgearbeitet sind dort von den ca. 10 Mio. fm Schadh Holz vielleicht 15%, und es zeichnet sich ab, dass große Teile des angefallenen Schadh Holzes nicht mehr aufgearbeitet werden.

In Mitteleuropa (Tschechien, Deutschland) ist die Käfersituation weiter dramatisch. Teilweise wird auf die Aufarbeitung der angefallenen Schadhölzer sogar im Harvestergelände verzichtet, da die Absatzmärkte für Käferholz nicht mehr aufnahmefähig waren – was aber auch dazu führt, dass sich Sägerundholzsortimente verknappen.

Der frühe Wintereinbruch, der hohe Aufarbeitungsgrad der Schadhölzer und der extrem niedrige Sägerundholzpreis hat dafür gesorgt, dass aktuell extrem wenig Frischholz am Markt ist. Auf diese Nachfrage sollte die Forstwirtschaft eingehen – allerdings nur unter stark steigenden Rundholzpreisen. Ich sehe ein, dass bei einem enormen Überangebot von Sägerundholz die Preise nachgeben, und muss auch betonen, dass die logistische Zusammenarbeit mit der Sägeindustrie in den vergangenen zwei Jahren sehr gut funktioniert hat. Es ist aber auch festzuhalten, dass mit Durchschnittserlösen bei der Fichte frei Waldstraße von 50-60 €/fm, und auch darunter, auf Dauer keine kontinuierliche Forstwirtschaft denkbar ist. Weder Infrastruktur noch Humanressourcen auf der Fläche sind damit zu

bezahlen. Geht diese forstliche Struktur verloren, geht auch für die Industrie die Rohstoffsicherheit verloren.

Die Klimaerwärmung und ihre Folgen

für unsere Wälder stellen aber nicht nur uns Forstleute vor eine Riesenherausforderung, sie führen auch zu einer breiten Diskussion in der Bevölkerung. Seit der Waldsterbensdiskussion wegen dem Sauren Regen in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war der Wald und sein Zustand nicht mehr so im Focus der Öffentlichkeit. Wenn man die Bilder der Zerstörung durch den Käfer sieht, kann man die Betroffenheit auch nachvollziehen. Es werden allerdings verkürzte oder auch völlig falsche Schlussfolgerungen getroffen. Es wird beispielsweise auf die einfache Formel „Fichte raus – Buche rein“ gesetzt. Dabei wird aber völlig übersehen, dass die österreichische Forstwirtschaft schon seit Jahrzehnten in Waldbau und Baumartenauswahl auf klimafitte Wälder setzt, es wird übersehen, dass wir Käferprobleme nicht nur in Fichtenwäldern haben, wo die Fichte nicht hingehört, sondern auch dort, wo sie die natürliche Waldgesellschaft bildet. Es wird auch übersehen, dass unsere Umtriebszeiten 100 Jahre sind und Waldumbau dementsprechend lange dauert. Wichtig ist auch festzuhal-

ten, dass die durch die Klimaerwärmung ausgelösten Wetterphänomene wie die extreme Trockenheit im Waldviertel und in Teilen von Deutschland jedem Baum und jeder Baumart enorm zusetzen. Mittlerweile haben wir auch bei der Buche massive Schäden durch Trockenheit und den Käfer.

Die Forstwirtschaft ist ein wichtiger Teil der Lösung

Fakt ist, dass die Gesellschaft die Klimaerwärmung in den Griff bekommen muss! Ich hoffe, dass der Green Deal, der von der EU eben vorgestellt wurde, der Startschuss für eine ernsthafte Klimapolitik in Europa ist. Fakt ist aber auch, dass die Forstwirtschaft ein extrem wichtiger Teil der Lösung in unserem Land ist. Die Forstwirtschaft ist dringend notwendig, um die Auswirkungen der Klimaerwärmung in unseren Wäldern zu managen. Holznutzung bedeutet in Österreich, einen Rohstoff der kurzen Wege zu nutzen. Intelligente Holzverwendung bedeutet, aktiv CO₂ zu speichern und klimaschädliche Rohstoffe zu substituieren. Da ist noch viel Luft nach oben. Die Klimawende in Österreich wird nur mit Waldbewirtschaftung und Holzverwendung möglich sein.

Österr. Forsttagung in Kärnten

Am 4. Juni 2020 wird in Kärnten die Österreichische Forsttagung in Taggenbrunn abgehalten. Wir wollen dort die gesellschaftspolitische Bedeutung der Waldbewirtschaftung in den Focus stellen. Ich freue mich auf spannende Vorträge, Diskussionen sowie Exkursionen und freue mich besonders, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Herzlichen Dank!

Es bleibt mir nur noch, mich bei all jenen, die unseren Verein auch im vergangenen Jahr so tatkräftig unterstützt haben, ihre Zeit und ihre Expertise eingebracht haben, herzlich zu bedanken. Ohne sie wäre der Umfang der Veranstaltungen und Aktivitäten nicht möglich. Das ist nicht selbstverständlich, und es ist ein unglaublich wertvoller Dienst an der Kärntner Forstwirtschaft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg, ein forstlich ruhigeres Jahr 2020, mit auskömmlichen Preisen und ohne Wetterextreme – ich glaube, wir alle brauchen ein Jahr zum Durchschnaufen.

*Mit forstlichem Gruß
Johannes Thurn-Valsassina*

LK-Bezirkswaldbauerntage 2020

Der Themenrahmen umfasst: den Holzmarktbericht der Sägeindustrie, den forst- und interessenspolitischen Bericht sowie einen forstfachlichen Teil zu aktuellen Themen.

- 20. Jänner: Spittal/Drau (9.30 Uhr, Bildungszentrum Litzlhof)
Villach (13.30 Uhr, LFS Stiegerhof, Gödersdorf)
- 23. Jänner: Völkermarkt (9.30 Uhr, LFS Goldbrunnhof)
Klagenfurt (13.30 Uhr, Gasthof Plasch/Ressnig, Ferlach)
- 28. Jänner: St. Veit (9.00 Uhr, LFS Althofen)
Feldkirchen (13.30 Uhr, GH Gfrerer-Lipp, Nadling)
- 29. Jänner: Kötschach (9.30 Uhr, GH Engl, Kötschach)
Hermagor (13.30 Uhr, GH Hillepold, Postran/Hermagor)
- 5. Feber: Wolfsberg (9.00 Uhr, LFS St. Andrä im Lavanttal)

Detailinformation:

Forstreferat der Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Kärnten,
9020 Museumgasse 5, Tel. 0463/5850-1280

BFW-Praxistag 2020: Wald der Zukunft

DI Christian LACKNER
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
BFW Wien



Die Auswirkungen der Klimaerwärmung setzen dem Wald in Österreich zu, das wird auch den Beitrag des Waldes zum Klimaschutz deutlich beeinflussen.

Mit der zunehmenden durchschnittlichen Temperatur sinkt die Speicherkapazität, notwendige Anpassungsmaßnahmen beeinflussen wirtschaftliche Erträge aus dem Rohstoff Holz. Und wird weniger Holz als Ersatz für fossile Rohstoffe ver-



wendet, bedeutet dies zusätzliche Emissionen von fossilem Kohlenstoff in die Atmosphäre.

Fazit: Die Treibhausgasbilanz des Waldes könnte zukünftig deutlich schlechter ausfallen. Dies zeigen Szenarien aus dem Projekt CAREFORPARIS, deren Ergebnisse beim BFW-Praxistag 2020 präsentiert werden.

Die Waldstandorte werden sich im Zuge einer Klimaerwärmung verändern. Wie

wird der Wald der Zukunft aussehen? Ist die potentielle natürliche Waldgesellschaft überhaupt noch zeitgemäß? Es wird im Rahmen des Praxistages diskutiert, wie unsere Standorte, vor allem die Waldböden, von der Klimaerwärmung betroffen sein könnten und welche neuen standortkundlichen Planungsinstrumente uns zur Verfügung stehen. Beiträge zu einer klimafitten Waldbewirtschaftung können neue Baumarten, Waldgenetik und „unterstützte Migration“ (Assisted Migration) liefern. Unter letzterem versteht man, dass Saatgut und Forstpflanzen aus anderen Regionen nach Österreich transferiert und hier angebaut werden. Neue Baumarten werden auch nicht die „Wunderwuzzi“ sein, sie haben auch ihre Krankheiten, die vorgestellt werden.

Die Themen Schutzwaldmanagement und Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die Biodiversität runden das Programm des BFW-Praxistages 2020 ab.

Förstertag 2020

Freitag, 17. Jänner | 9.00 Uhr
Jägerhof Schloss Mageregg
Klagenfurt

GRUSSWORTE

Labg. Dipl.-Ing. Christian BENGER
Präsident ÖR Ing. Johann MÖSSLER
Präsident Ing. Harald SUCHER

Vorträge:

*Holzmarktbericht / Rückblick und
Aussichten für das kommende Jahr*

GF Jürgen WINKLER

Hasslacher Hermagor / NORICA PLUS

*Erfahrungen mit Douglasie und anderen
fremdländischen Baumarten*

Betriebsleiter-Stv. Dipl.-Ing.

Stefan SCHÖRGHUBER

Österreichische Bundesforste –
Forstbetrieb Waldviertel - Voralpen

*Fördermöglichkeiten im Rahmen der
Ländlichen Entwicklung und des Landes*

Kärnten für die Forstwirtschaft

Mag. Thomas BRANDNER

Wildökologische Regionalplanung

Gerlitzen – Mirnock / Zielsetzung:

Ausgewogenes Wald/Wild-Verhältnis

BJM Ing. Wolfgang OSWALD

Kärntner Jägerschaft –

Bezirksjägermeister Villach

Vorläufiges Ende: ca. 13.00 Uhr

Detail-Information:

Ofö Ing. Martin Mayer
LK Kärnten, Klagenfurt
Tel. 0676/83555288
martin.mayer@lk-kaernten.at

BFW-Praxistag 2020

Klimaerwärmung – Wirtschaft – Biodiversität

Termin: Donnerstag, 16. Jänner 2020 | 9.00 bis 15.30 Uhr

Ort: *Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW*

CO₂-Einsparung durch den waldbasierten Sektor

Dipl.-Ing. Alexandra FREUDENSCHUSS, BFW

Assisted Migration und neue Baumarten: ein Beitrag für klimafitte Wälder

Dr. Silvio SCHÜLER, BFW

Waldgenetische Befunde für die Zukunft unserer Wälder

Ing. Lambert WEISSENBACHER, BFW

Waldstandorte im Klimawandel

Dr. Ernst LEITGEB, BFW

Schutzwaldmanagement – Vorschläge aus dem Projekt GREENRISK4ALPS

Dr. Karl KLEEMAYR, Dr. Michaela TEICH, BFW

Auch der Wald der Zukunft wird nicht frei von Schädlingen sein

Dr. Thomas CECH, BFW

Tagungsgebühr: € 35,-

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

14 Preisträger beim Holzbaupreis Kärnten 2019

proHolz Kärnten
Klagenfurt
www.proholz-kaernten.at



Der Holzbaupreis Kärnten zeigt die Bedeutung des Baustoffes Holz sowohl für das heimische Baugeschehen als auch die Forst- und Holzwirtschaft. 2019 wurden 14 verschiedene Preise vergeben, 89 Bauten waren eingereicht worden.

„Die Bauten, die beim Holzbaupreis Kärnten vor den Vorhang geholt werden, sind nur ein Bruchteil dessen, was alljährlich in unserem Land und darüber hinaus mit Holz gebaut wird. Aber sie zeigen anschaulich die Vielfalt und die hohe Expertise des heimischen Holzbaus“, erklärt pro Holz Kärnten Obmann DI Leopold SCHNAUBELT. Aufgrund der Klimaveränderung und der damit verbundenen Auswirkungen auf Natur und Mensch werde die Bedeutung des Baustoffes Holz weiter steigen.

Zur Preisverleihung im Architektur Haus Kärnten im Oktober in Klagenfurt kamen 300 am Holzbau Interessierte. Sie warteten mit Spannung darauf, für welche Bauten sich die Juroren entschieden hatten. Die Jury setzte sich diesmal aus dem Architekten Raimund Wulz (Tirol), dem Tragwerksplaner Conrad Brinkmeier (Tirol) und dem Holzbaumeister Karl Niedermayer (Oberösterreich) zusammen.



*Urlaub im Wald vermittelt das kleine, mit dem Holzbaupreis Kärnten 2019 ausgezeichnete Feriendorf auf der Turrach.
Foto: Winkler + Ruck Architekten*



Das „Pitzheim“ in Pitzelstätten wurde mit dem Holzbaupreis Kärnten 2019 ausgezeichnet. Foto: Ferdinand Neumüller

Die beiden Hauptpreise wurden in den Kategorien öffentliche Bauten sowie Tourismus vergeben. So ging ein Holzbaupreis Kärnten 2019 an das „Pitzheim“, die Erweiterung und Sanierung des Schülerinnenheims der HBLA Pitzelstätten. Hinter der sägerauen Lärchenholzfassade finden die Schülerinnen und Schüler geräumige Zweibettzimmer, gemütliche Teeküchen und eine „Chillzone“. Überall ist Holz sichtbar und spürbar, bei den Wänden, den Böden und den Möbeln. Dafür wurden verschiedene Holzarten verwendet.

„Konstruktiv wurde die Massivholzbaupweise in Sicht gewählt, die konsequent bis ins Detail und auch in der Einrichtung ablesbar ist. Atmosphärisch vermittelt das Gebäude Geborgenheit, Lebendigkeit und ist für die Schülerinnen und Schüler sicher eine zweite Heimat“, lobten die Juroren.

Der zweite Holzbaupreis Kärnten 2019 ging auf die Turrach. Drei Bauten in Holzblockbauweise, die gemeinsam mit einem Gemeinschaftsgebäude in Holzständerbauweise und vertikaler Holzlattefassade ein kleines Feriendorf zwischen Bäumen bilden, wurden damit ausgezeichnet. „Als Türme konzipiert hinterlassen sie einen kleinen Fußabdruck in der Landschaft und fügen sich mit ihrer Vertikalität in die Baumstruk-

tur ein. Sie vermitteln das Gefühl von Geborgenheit und lassen die Bewohner den Ursprung von Wohnen erleben“, meinten die Juroren.

Zwei Auszeichnungen gingen an zwei unterschiedliche Einfamilienhäuser. Für einen der beiden Neubauten wurde ein bautechnisch nicht mehr entsprechendes Wohnhaus abgetragen. Auf den erhaltenen Keller aus Steinmauerwerk wurde daraufhin ein langer zweigeschoßiger Raum in vorgefertigten Holzriegelelementen mit unterschiedlichen Raumhöhen aufgesetzt.

Das „Haus in der Wiese“ ist ein Einraumhaus, das von einem Möbel in Wohn-, Koch- und Essbereich gliedert wird. Auf 65 Quadratmetern sind Aufbauten und technische Ausstattung auf ein Minimum reduziert und sämtliche Oberflächen in unbehandeltem Fichtenholz ausgeführt.

Anerkennungen wurden an eine Radwegbrücke über die Möll, eine Kinderarztpraxis, einen Zubau an ein Einfamilienhaus und ein Badehaus, alle drei in Klagenfurt, sowie das Bildungszentrum in Guttaring und an die „Initiative Mölltal Möbel“ vergeben. Vier Preise gab es in der Kategorie „Export“, in der von Kärntner Firmen oder Planern außerhalb des Bundeslandes umgesetzte Bauten prämiert werden.

Österr. Forsttagung 2020 auf Burg Taggenbrunn

DI Johann ZÖSCHER
Leiter Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW
Geschäftsführer des KFV



Wieder einmal ist die Österreichische Forsttagung zu Gast in Kärnten. Das diesjährige Tagungsthema, „Die gesellschaftliche Bedeutung des Waldes“, ist speziell nach den katastrophalen Waldschäden der vergangenen Jahre von großer Brisanz.

Der Wald ist in der Zukunft extremen Herausforderungen ausgesetzt. Einerseits setzt der Klimawandel den Waldflächen extrem zu. Andererseits ist aber der bewirtschaftete Wald und die Holzverwendung Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel – durch Kohlenstoffspeicherung und durch Substitutionseffekte fossiler Rohstoffe.

Stärker denn je muss es uns gelingen, die ländliche Bevölkerung für eine motivierte und verantwortungsbewusste Waldbewirtschaftung zu gewinnen. Nur gesunde Wälder sind in der Lage, die Waldfunktionen umfassend zu erfüllen. Mehr denn je brauchen wir die Potenziale, die uns eine intensive Nutzung der Ressource Holz bietet, natürlich im Rahmen der Nachhaltigkeit. Darüber hinaus ist aber auch die Gewährleistung eines adäquaten Schutzes vor Naturgefahren von essenzieller Bedeutung für die Bevölkerung in den ländlichen Regionen. Dort liegt nämlich der Schlüssel zum Erhalt der ländlichen Regionen: ohne Forstwirtschaft keine Menschen in den ruralen Bereichen, ohne Menschen keine Forstwirtschaft mit großartigen Wertschöpfungspotenzialen. Die Gesellschaft muss erkennen, dass ein qualifiziertes Waldmanagement zur Erfüllung der Nutz- und Sozialfunktionen unerlässlich ist.

Die Tagung wird in Burg Taggenbrunn stattfinden. Das wunderschöne Ambie-

nte dieses Mittelkärntner Bereiches ist eine einzigartige „Visitenkarte“ unseres schönen Landes.

Tagungsort mit Geschichte

Die Burg Taggenbrunn wurde auf den Überresten einer keltisch-römischen Ringwallsiedlung (6. Jahrhundert vor Christus) im ersten Drittel des 12. Jahrhunderts von Tagenus von Pongau im Auftrag des Erzbistums Salzburg erbaut. Nach wechselvoller Geschichte kaufte 1858 Antonie von Reyer Taggenbrunn, im Jahr 1883 ging Taggenbrunn in den Besitz der Familie Paulitsch und im selben Jahr an die Familie Kleinszig über.

Revitalisierung

Im Jahr 2011 erwarb die Unternehmerfamilie RIEDL Burg Taggenbrunn. Seither werden die Ruine und die umliegenden Gebäude mit großem Aufwand und viel

Liebe zum Detail restauriert. Historisch besonders wertvoll sind z.B. der Getreidespeicher und das Marhaus, die Anfang des 16. Jahrhunderts errichtet wurden und heute noch in ihrer ursprünglichen Form erhalten sind. Die gesamte Anlage mit einer Fläche von ca. 120 ha wurde in den letzten Jahren unter strengsten Auflagen kultiviert, heute wird auf einer Fläche von ca. 40 ha exzellenter Wein angebaut. Das vollständig restaurierte Stallgebäude aus 1803 kann bereits für Veranstaltungen gebucht werden. Die Burg wurde in den letzten Jahren aufwendig renoviert.

Eröffnung des Weingutes

Im Juli 2017 öffneten die Tore des Weingutes und des Hotels mit 31 exklusiven Zimmern, Suiten und Apartments. Im Heurigen können die Gäste die kulinarischen Köstlichkeiten aus der Region genießen. www.taggenbrunn.at

Programmablauf (vorläufig)

Donnerstag, 4. Juni 2020

- 09.00 – 11.00 Uhr: ÖFV-Hauptausschuss-Sitzung
- 11.00 – 12.30 Uhr: Mittagsbuffet, danach Shuttleservice zum Veranstaltungssaal
- 13.00 – 17:00 Uhr: Österreichische Forsttagung 2020
- 17.00 – 17.30 Uhr: Ordentliche Vollversammlung des Österr. Forstvereins
- 17.30 – 18.00 Uhr: Ordentliche Vollversammlung des Ktn. Forstvereins
- 19.00 Uhr: Festbankett

Freitag, 5. Juni 2020 – Exkursionen

Im Rahmen der Österreichischen Forsttagung 2020 in Kärnten werden insgesamt 8 Exkursionen angeboten. Sechs Exkursionen führen zu Leitbetrieben in Kärnten. Zwei weitere Exkursionen werden – ganz im Sinne des Alpen-Adria-Gedankens – nach Slowenien und Italien führen. Die Exkursionsrouten, die organisierenden Leitbetriebe sowie die detaillierten Abfahrts- und Rückkehrzeiten werden zeitgerecht bekanntgegeben.



Forsttechnik im Bauernwald 2019

DI Martin HUBER
Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW



Rund 300 Jugendliche aus land- und forstwirtschaftlichen Schulen folgten der Einladung zur Veranstaltung „Forsttechnik im Bauernwald – Klimawandel – Wegerecht – PEFC - Arbeitssicherheit“ nach Ossiach. Auch heuer fanden die Vorträge im Alban Berg Saal der Carinthischen Musikakademie statt.

In seinen Grußworten griff KR Hermann SCHLUDER das Thema Klimawandel auf. Er ist überzeugt, dass regionales Einkaufen und aktives Verwenden von Holz wesentlich mehr bringt als „Fridays for Future“.

Moderator DI Johannes KRÖPFL hob hervor, dass viele der Besucher zukünftig für die Bewirtschaftung und damit auch für die Gestaltung eines Großteils der Landesfläche verantwortlich sein werden. Diese Veranstaltung soll helfen, die zukünftigen Waldbesitzer auf die neuen Herausforderungen vorzubereiten. Den schönen Rahmen im Alban Berg Saal nutzte der Moderator auch, um Elisabeth Koreschnig für ihren langjährigen Einsatz bei der Organisation der Veranstaltung zu ehren. Mit einem ehrlichem „Des is jo für die Buam und Dirndl“ motivierte sie die Sponsoren jedes Jahr zu neuen Höchstleistungen.



Siegerfoto: kniend v.l.n.r. Vanessa Schwarz (Mädchenwertung); Tagessieger Lukas Staber; Matthias Schindl (Höhere Schulen) mit den Ehrengästen, Veranstaltern und Schulbesten.

Praxisorientierte Vorträge

Den ersten Vortrag zum Thema Wegerecht hielt Mag. DI Peter HERBST. Dass Waldbesitzer in vielen Fällen für Unfälle von Erholungssuchenden und sogar illegalen Mountainbikern auf Forststraßen und Steigen haften - insbesondere wenn sie ihrer Sorgfaltspflicht nicht nachkommen - überraschte viele Teilnehmer. Er erläuterte aber auch, wie man sich mit richtig aufgestellten Sperrtafeln und/oder Schranken gut dagegen schützen kann.

Mag. Matthias GRANITZER befasste sich in seinem Referat mit dem PEFC Gütesiegel. Dieses 1992 eingeführte Zertifikat soll helfen, Wälder mit ihren für die Gesellschaft wichtigen Funktionen zukünftig zu erhalten. Derzeit sind in 51 Ländern 750.000 Waldbesitzer mit 318 Mio. Hektar Wald zertifiziert. Durch den Kauf zertifizierter Produkte schützen die Konsumenten den Wald vor unkontrollierter Nutzung und sichern eine „Familienforstwirtschaft“ mit einem nachhaltigen Einkommen über Generationen.

Dr. Manfred LEXER, Waldbauprofessor an der Universität für Bodenkultur, sprach über Waldbaustrategien im Klimawandel. Temperatur und Niederschlag werden sich zukünftig verändern. Die Veränderung wird allerdings eine weitere Bandbreite als heute haben. Daher ist es wichtig, für einen Standort die am besten geeigneten Baumarten zu finden. Wichtige Parameter für den Standort sind dabei Seehöhe, Bodentyp, Gründigkeit, Geländeform, Wasserversorgung und Exposition. Diese Parameter sind relativ einfach zu bestimmen und sagen viel über die Nährstoff- und Wasserversorgung bzw über die Tempera-



Challenge - Kleinseilwindentrophy

Fotos: FAST Ossiach des BFW



Die Vorträge fanden im Alban Berg Saal statt.

turverhältnisse aus. Keinesfalls sollten allerdings Reinbestände mit den am besten geeigneten Baumarten begründet werden. Eine Mischung aus gut geeigneten Baumarten senkt das Risiko eines Totalausfalles beträchtlich. In den Tieflagen (400-600m Seehöhe) wird die Fichte langfristig keine Rolle mehr spielen.

Dort werden Buche, Ahorn, Eiche und Kiefer oder „ausländische“ Baumarten wie die Douglasie und die Roteiche am besten gedeihen. Im Bergwald von 800-1200m Seehöhe kann die Fichte auch weiterhin dominieren. Flächenanteile von bis zu fünf Zehntel werden dort in Mischung mit Buche, Ahorn, Tanne, Lärche und Kiefer möglich sein.

Lehrfilm und Forstquiz

DI Johannes Kröpfl zeigte vor dem Forstquiz einen von der SVB und der FAST Ossiach gedrehten Lehrfilm zur Aufarbeitung von Schadholz. Der Film trägt zur sicheren und hoffentlich unfallfreien Waldarbeit bei.

Beim Forstquiz werden die Teilnehmer mit Fragen zum Vormittagsprogramm konfrontiert.

Der Tagessieg ging bei den Burschen an Lukas STABER vom Litzlhof und bei den Mädchen an Vanessa SCHWARZ vom Bildungszentrum Ehrental. Die von großzügigen Sponsoren zur Verfügung gestellten Preise ließen die beiden vor Freude strahlen. Bei den höheren Schulen siegte Matthias SCHLINDL von der HBLA Pitzelstätten und die Gästewertung entschied Patrick SCHNEIDL von der LFS Tamsweg für sich.

Neu im Programm war die Challenge – Kleinseilwinden Trophy, die die LFS Goldbrunnhof für sich entschied. Sechser-teams aus den Schulen hatten dabei mittels Kleinseilwinden einen Fichtenblock durch einen Parcours zu transportieren.

Die wertvollen Preise überreichten LR Martin GRUBER und Dipl.-HLFL-Ing. Alfred ALTERSBERGER. Aber auch die Direktoren einiger Fachschulen besuchten die Siegerehrung, um ihren erfolgreichen Schülern zu gratulieren.

Forsttechnik im Bauernwald Forstquiz 2019

Landwirtschaftliche Fachschulen

1	STABER Lukas	BZ Litzlhof
2	LOINIG Maximilian	LFS Goldbrunnhof
2	MONSBERGER Jonas	LFS St. Andrä
2	KÖFER Andre	LFS Stiegerhof
2	MORAK Florian	BZ Ehrental
2	BRENNER Daniel	LFS Althofen
3	PICHLER Mathias	BZ Litzlhof
4	PETSCHARNIG Hannes	LFS Goldbrunnhof
5	MEMMER Alexander	BZ Litzlhof
6	LIPPENIG Bastian	LFS Goldbrunnhof
7	REINSBERGER Michael	LFS Althofen
8	BACHOINIG Dominik	LFS St. Andrä
9	LAMBRECHT Markus	LFS Goldbrunnhof
10	NEUBAUER Matthias	BZ Ehrental
11	PIRCKER Markus	LFS Stiegerhof
12	HAUSER Rafael	LFS St. Andrä
13	ERLACHER Matthias	BZ Litzlhof
14	BOZIC Benjamin	LFS Goldbrunnhof
15	MÖLSCHL Robin	BZ Litzlhof
16	PEGRIN Lukas	LFS Goldbrunnhof
17	WILHELMI Kilian	BZ Litzlhof
18	SAUEREGGER Peter	BZ Litzlhof
19	EBERHARD Michael	LFS St. Andrä
20	KOCH Fredric	BZ Ehrental

Höhere Schulen

1	SCHLINDL Matthias	HBLA Pitzelstätten
2	HOHENWARTER Michael	Agrar HAK Althofen
3	SONNBERGER Katharina	HBLA Pitzelstätten

Die Kiefer hungert im Dunkeln

DI Marian TOMAŽEJ
LK Kärnten
Forstabteilung
Klagenfurt



Die Kiefer ist eine Lichtbaumart und wird von anderen Baumarten oftmals verdrängt. Weil ihr obendrein auch zahlreiche Schädlinge und Pilze zusetzen, stellt sich die Frage: Wie soll mit ihr gewirtschaftet werden?

Grundsätzlich könnte man einer Kiefer beinahe überall begegnen – oder botanisch gesagt: die Kiefer hat eine sehr breite ökologische Amplitude. Ihr schwaches Konkurrenzverhalten ist aber der Grund dafür, dass es schlussendlich nicht so ist.

In Kärntens Wäldern macht der Anteil der Kiefer 3 bis 4 % aus, am häufigsten kommt sie auf schlechten Standorten vor. Reine Kiefernwälder sind, mit der Ausnahme von Schwarzkiefernbeständen auf Extremstandorten, kaum zu finden.

Ausgangslage

Die Kiefer hat am liebsten lockere Bestände. In den meisten Bauernwäldern ist es jedoch für die Kiefer zu dunkel, die unteren Äste im Schatten und Halbschatten sterben ab und es verbleibt eine kurze grüne Krone. Der Zuwachs nimmt ab. Daher sollte mit den Pflegemaßnahmen frühzeitig begonnen werden. Wie diese Pflegemaßnahmen ablaufen sollten und was für Zeiträume sie umfassen, war Thema einer Diplomarbeit von Tadej Čertov. „Die Kiefer wird in den nächsten Jahren, aufgrund der klimatischen Veränderungen, an Bedeutung gewinnen“ so Čertov, der selbst Waldbesitzer ist. Sie ist für trockene, seichtgründige Bereiche gut geeignet und sollte gefördert werden. Aufgrund der geringen wirtschaftlichen Bedeutung der Kiefer existieren in Österreich keine schriftlichen Bewirtschaftungskonzepte.

Anders im benachbarten Deutschland, wo der Diplomant bei verschiedenen Landes- und Staatsforstbetrieben von Bayern bis zur Nordsee (Mecklenburg-Vorpommern) fündig wurde. Die dort angewendeten waldbaulichen Konzepte verfolgen allesamt das gleiche Ziel: die zentrale Größe, der Brusthöhendurch-



Stammquerschnitt einer entnommenen Kiefer - der Zuwachs nimmt ab.

messer soll auf schlechten Standorten 40 cm, auf guten Standorten 50 cm erreichen, und das in möglichst kurzer Zeit.

Verjüngungseinleitung

Sämtliche Forstbetriebe setzen bei der Begründung der Bestände auf die natürliche Verjüngung. Um zu keimen, braucht die Kiefer Mineralboden, und dieser wird durch mechanische Verwundung der Humusaufgaben freigelegt. Durch die Bodenverwundung kommen auch weitere Mischbaumarten wie Birken oder Weiden auf.

Nach der erfolgreichen Bestandesbegründung folgen ab einer Baumhöhe von 2 bis 3 m die ersten Pflegemaßnahmen. Im Zuge der Mischwuchsregulierung werden Begehungslinien angelegt und vorwüchsige Protzen entnommen. Gleichzeitig können Mischbaumarten gefördert werden. Reine Kiefernbestände sollten sowohl aus ökologischer als auch ökonomischer Sicht nicht angestrebt werden. So erhöht ein hoher Kiefernanteil die Waldbrandgefahr.

Beim nächsten Eingriff, der Ausleседurchforstung - bei einer Oberhöhe zwischen 7 und 12 m - werden zwischen 100 und 150 Zukunftsbäume je Hektar markiert und je nach Bedarf bis zu drei

Bedränger je Z-Baum entfernt. Das Entfernen der Bedränger dient dazu, dass die grüne Krone des begünstigten Baumes nicht nach oben rutscht. Nach dem Eingriff sollten keine grünen Äste aufgrund von Beschattung mehr absterben. Gleichzeitig darf die Eingriffsstärke aber auch nicht zu stark ausfallen, weil das die Ausbildung von Starkkästen begünstigen würde.

Die Krone ist der Motor des Baumes

Ab den folgenden Eingriffen ab einer Bestandeshöhe von 15 m wird der Fokus auf die Z-Bäume gerichtet. Durch die Entnahme von Bedrängern werden diese laufend freigestellt. Das entscheidende Kriterium dabei ist die Erhaltung der grünen Krone der Z-Bäume. Denn sobald die Krone beschattet wird, sterben die untersten Äste ab. Die Kronenlänge nimmt ab und damit die Produktionskraft des Baumes.

Der Trencher eignet sich perfekt

Dass diese Grundsätze auch in der Dobrova umsetzbar sind wurde im Zuge der heurigen Tagung des Arbeitskreises Mischwald anhand mehrerer Bestände vor Ort diskutiert. Um bei der Verjüngungseinleitung zu beginnen, demonstrierte Christian HAAG die Arbeitsweise



© Kärntner
Waldpflegeverein

Kiefer als Wertholz: durch künstliche Astung zum Wertholz.



Vorlichtung in einem Kiefer-Fichten-Bestand in der Dobrova. Verbliebene Kiefer mit kurzer Krone.



Ein Jahr nach der Bodenverwundung stellt sich die Naturverjüngung ein.

des Trenchers. Der Trencher wird mittels Traktor betrieben und besteht aus zwei hydraulisch angetriebenen Scheiben, welche den Humus streifenförmig entfernen.

So wird für diverse Pionierbaumarten – dazu zählt auch die Kiefer - ein perfektes Keimbett geschaffen. Bisher hat Haag in der Dobrova eine Fläche von ca. 50 ha bearbeitet und so der natürlichen Verjüngung unter die Arme gegriffen. „Die Maschine eignet sich perfekt für Kahlfelder und der Waldbesitzer hat nach der Bodenverwundung auch die Möglichkeit, weitere Baumarten mittels Pflanzung einzubringen“, so Haag.

Optimale Bewirtschaftung

Bisher wurden in Kärnten 4 Beispielflächen für Kiefern angelegt. Maßgeblich dazu beigetragen haben der Arbeitskreis Mischwald und der Kärntner Waldpflegeverein. So können in den Bezirken Villach, Klagenfurt Land und Völkermarkt 4 ausgewählte Kiefernbestände besichtigt werden, die nach den oben beschriebenen Kriterien bewirtschaftet werden. Zusätzlich wurden auf allen Flächen Wertastungen durchgeführt. „Damit soll gezeigt werden, dass sich die Kiefer auch für die Wertholzproduktion eignet“, so der Sprecher des Arbeitskreises Mag. Thomas BRANDNER.

Information

Hinweis zu den Beispielflächen:

Der Katalog kann unter der Telefonnummer 0664/620 69 32 kostenlos bestellt werden.

Der Beispielflächenkatalog ist auch im Internet als Online-Blätterkatalog:

www.j.mp/DIGIB
sowie im KAGIS – Kärnten Atlas:
www.j.mp/KAGIS16 abrufbar.



Frische Bodenverwundung mittels Trencher.

© Fotos Marian Tomažej

Pro Silva - 30. Jubiläums-Treffen in Slowenien 2019

DI Dr. Eckart SENITZA
Pro Silva Austria
Anton LESNIK, Präsident
Pro Silva Slowenien



Mehr als 70 Teilnehmer aus 25 europäischen Ländern und ein Gast aus den USA trafen sich zum 30-jährigen Jubiläum in Radlje ob Dravi im Norden Sloweniens nahe der österreichischen Grenze.

Radlje ist die Wiege der naturnahen Waldbewirtschaftung und der nahe gelegene Wald der Stiftung Pahernik ist eines der besten Beispiele, das von lokalen Forstleuten mit Unterstützung der Abteilung für Forstwirtschaft der biotechnischen Fakultät in Ljubljana verwaltet wird.

Pro Silva hielt die Eröffnungsfeier dieses Treffens vor dem Schloss Radlje ab und wurde vom Bürgermeister von Radlje Mag. Alan Bukovnik begrüßt, ebenfalls Mitglied von Pro Silva. Eine Ausstellung über die Entwicklung der naturnahen Forstwirtschaft wurde eröffnet und die Gründungsmitglieder vor 30 Jahren, Bela VARGA (Ungarn) und Hubert DOLINŠEK (Slowenien), wurden geehrt.

Auf der Konferenz mit dem Titel „Wälder für die Zukunft – von der Wissenschaft zum Menschen“ präsentierten internationale Experten einen vertieften Einblick in den Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Forstpraxis. Die Staatssekretäre des slowenischen Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft und Ernährung, Damjan STANONIK, und des slowenischen Kulturministeriums, Dr. Tanja KERŠEVAN SMOK-



Diskussionen im Wald – eine treibende Kraft.

© Eckart Senitza

VINA, hielten ihre Begrüßungsreden und Prof. Klaus PUETTMANN von der Oregon State University erklärte: „Waldbau ist die Brücke, um den Wald als Ökosystem mit Funktionen zu bewirtschaften, die den menschlichen Bedürfnissen entsprechen: Forstwirtschaft, um Menschen glücklich zu machen!“ Eine abschließende Podiums- und Plenumsdiskussion konzentrierte sich auf

die wichtigsten dringenden Fragen zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit des Waldes.

Die folgenden „Hybrid-Workshops“ (zwischen Wissenschaft und Praxis) in verschiedenen Waldbeständen in der Nähe und im Stadtwald von Celje gaben den Teilnehmern viele Anregungen und halfen auch, den sozialen Zusammenhalt des europäischen Netzwerks zu fördern.



Schlusszeremonie im Stadtwald von Celje.

© Eckart Senitza



Mehr als 70 Teilnehmer trafen sich zum 30-jährigen Jubiläum von Pro Silva in Radlje ob Dravi im Norden Sloweniens. © Eckart Senitza

Wälder Europas in Gefahr – wir bieten Lösungen!

Borkenkäfer und Dürre vernichten Tausende von Hektar Wald in Tschechien, Nordösterreich, Deutschland, Frankreich, Belgien usw. Nicht nur die Fichte stirbt, sondern auch Weißtanne, Kiefer, Rotbuche, Esche und andere Baumarten.

Eine Zusammenfassung der Berichte aus den Mitgliedsländern von Pro Silva zeigte, dass eine Reihe von Dürrejahre, in denen der jährliche Niederschlag gerade einmal 50-60% des langjährigen Durchschnitts erreicht, zu dramatischen Auswirkungen auf die europäischen Wälder führt. Vor allem im nördlichen Teil Mitteleuropas ist der Borkenkäferbefall in Fichtenwäldern explodiert (z.B. Böhmisches-Mährisches Hochland, Elsass, Deutschland), die Häufigkeit von Waldbränden ist beispiellos (z.B. Kiefernwälder Brandenburgs). Selbst alte, naturbelassene Buchenwälder sterben, vor allem auf reicheren, feuchten Böden (z.B. Spessart, Elsass) und auch junge Eichenplantagen können den schnellen Veränderungen der Umweltbedingungen nicht standhalten. Das Eschensterben vernichtet fast eine weitere wichtige Baumart und der Windwurf in den Südalpen belastet zusätzlich.

Infolgedessen ist der Holzmarkt zusammengebrochen, selbst Exporte nach China können Forstunternehmen nicht profitabel machen und viele kleine Waldbesitzer haben einfach aufgegeben.

Waldrettungsprogramme

Es werden Waldrettungsprogramme der europäischen Mitgliedsstaaten entwickelt. Hinter den Kulissen gibt es eine starke Lobby von etablierten, konservativen Waldgruppen, die ihre anerkannten Praktiken fortsetzen und den Status quo beibehalten wollen. Sie fordern genetische Varianten der Fichte, die unter trockeneren Klimabedingungen überleben und gedeihen. Epigenetische Effekte bieten alternative Ansätze und sind mindestens ebenso wichtig wie langsame Züchterfolge. Natürliche Verjüngungsprozesse bieten das Maximum an genetischem Austausch und evolutionärer Anpassung. Die Natur hat über Jahrtausende ihren Weg gefunden.

Paradigmenwechsel

Was wir brauchen, ist ein totaler Paradigmenwechsel. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse müssen in die Forstpraktiken einfließen, die zeigen, dass strukturierte Mischwälder mit dynamischen Prozessen, die auf natürliche Regeneration setzen, zur Stabilisierung des Waldes beitragen. Dennoch sollten wir offen sein für „neue“ – nicht einheimische – Baumarten und für verschiedene Herkünfte. Es muss eine „assistierte Migration“ im Wald stattfinden.

Kombinierte Aufforstung der Kalamitätsflächen

Es wird auch nicht möglich sein, alle Kalamitätsflächen wieder aufzuforsten, da nicht genügend Pflanzmaterial der geeigneten Baumarten vorhanden ist und auch nicht genügend qualifiziertes Personal zur Verfügung steht! Wir müssen die Pflanzung von wenigen jungen Zielbaumarten kombinieren und genügend Raum für natürliche Sukzessionen lassen. Wir müssen darauf hinarbeiten, Mischwälder mit unregelmäßigen Bestandsstrukturen und gesundem Boden zu schaffen.

Verbiss durch Schalenwild

Europaweit verhindert – selektiver – Verbiss durch Schalenwild (Rotwild, Reh, Sikahirsch, etc.) die natürliche Verjüngung und führt oft zum Aussterben wichtiger Baumarten wie Weißtanne und Eiche, die sich ohne Zaun oder anderen künstlichen Schutz nicht regenerieren können. Die Jagdrichtlinien müssen geändert und erfüllt werden, um die Wildtierpopulationen zu kontrollieren und dieses schleichende und unsichtbare Waldsterben zu verhindern.

Moderne, naturnahe Bewirtschaftung!

Da auch natürliche oder naturnahe Wälder sowie (Laub-)Wälder in Vollschutzgebieten sterben, führt die Forderung von NGO's und Naturschützern, weitere Waldflächen außer Nutzung zu stellen, in eine Sackgasse. Unsere Wälder brauchen eine moderne, naturnahe Bewirtschaftung, die den besten Baumarten und Einzelbäumen bei der Entwicklung hilft. Das wichtigste Zukunftsthema wird sein, Bäume für selektive Ernte zu markieren und die Pflege der jungen Bestände zu unterstützen. Wir brauchen

mehr qualifizierte Förster im Wald, nicht in den Büros!

Ökosystemleistungen

Die immense Bedeutung der Ökosystemleistungen des europäischen Waldes in Kombination mit einer nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung von Holz erfordert einen integrativen Ansatz der Forstwirtschaft, wie er von Pro Silva gefördert wird. Die Forstwirtschaft ist der einzige Wirtschaftszweig, der in einem CO₂-Speicherprozess wertvolles Holz produzieren kann, Speicherung ebenso im Totholz und Humus im Wald, wie bei den Holzprodukten für den Hausbau und andere Zwecke. Die CO₂-Speicherung im Wald wird auch als ökonomisches Element in Zukunft eines der wichtigsten sein und Holz wird auch Materialien aus fossilen Quellen auf unterschiedliche Weise ersetzen können (Bioökonomie).

Pro Silva fordert

Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens fordert Pro Silva eine nachhaltige, naturnahe und aktive Waldwirtschaft. Alle europäischen Staaten werden aufgefordert, den rechtlichen und finanziellen Rahmen für die Umsetzung der naturnahen Waldbewirtschaftung in öffentlichen und staatlichen Wäldern sowie in privaten Wäldern zu entwickeln. Dies kann jedoch nur unter der Bedingung erreicht werden, dass die Regierungen ihre Jagdrichtlinien ändern, um die Wälder wachsen zu lassen! – In einem CO₂-Bilanzsteuersystem soll die naturnahe Forstwirtschaft einige Vorteile gewinnen!

Pro Silva verfügt über ein beeindruckendes Netzwerk von Waldpraktikern und Wissenschaftlern, das sich an einer Reihe von Grundprinzipien orientiert, die es in über 30 Jahren entwickelt hat. Die zahlreichen Erklärungen finden sich auf ihrer Website www.prosilva.org als Leitlinien für eine bessere Bewirtschaftung der Wälder der Zukunft. Darüber hinaus bieten wir ein Netzwerk von Beispielswäldern in ganz Europa, um die neuesten Entwicklungen zu besichtigen und zu studieren. Darüber hinaus bieten wir die besten Strategien für den Waldschutz! Eine konsequente Politik zur Bekämpfung des Klimawandels auf globaler Ebene sollte nicht alle kleinen Schritte übersehen, die jeder Einzelne beitragen kann.

Klimakrise managen: Ausblick für Wald und Holz

DI Christian LACKNER
Öffentlichkeitsarbeit
BFW, Wien
christian.lackner@bfw.gv.at



Die Auswirkungen des globalen Klimawandels setzen dem Wald in Österreich zu, das wird auch den Beitrag des Waldes zum Klimaschutz deutlich beeinflussen.

Mit der zunehmenden durchschnittlichen Temperatur sinkt die Speicherkapazität, notwendige Anpassungsmaßnahmen beeinflussen wirtschaftliche Erträge aus dem Rohstoff Holz. Und wird weniger Holz als Ersatz für fossile Rohstoffe verwendet, bedeutet dies zusätzliche Emissionen von fossilem Kohlenstoff in die Atmosphäre. Fazit: Die Treibhausgasbilanz des Waldes könnte zukünftig deutlich schlechter ausfallen.

Dies zeigen Szenarien aus dem Projekt CAREFORPARIS, an dem das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW), die Universität für Bodenkultur (BOKU), Wood K plus und das Umweltbundesamt mitarbeiten. Die Ergebnisse wurden am 23. Oktober 2019 präsentiert. Die Szenarien gehen von unterschiedlichen Klimaveränderungen und Anpassungsstrategien für den österreichischen Wald aus und zeigen mögliche Entwicklungen bis ins Jahr 2150. Schwerpunkte des Projekts sind die Treibhausgasbilanz des Waldes, die Treibhausgasbilanz von Holzprodukten und die Vermeidung von Treibhausgas-Emissionen durch den Einsatz von Holzprodukten. CAREFORPARIS wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert.

BFW: Wald ist nicht auf ewig eine Kohlenstoffsene

Der österreichische Wald nimmt Kohlendioxid aus der Luft auf und speichert den Kohlenstoff im Holz, dieser Kohlenstoff-Vorrat nimmt derzeit und in naher Zukunft zu und hilft beim Klimaschutz. Wird die globale Erderwärmung nicht, wie im Pariser Klimaschutzabkommen beschlossen auf unter 2°C begrenzt, ist dieser Beitrag gefährdet. Höhere Temperaturen und dadurch erforderliche Anpassungsmaßnahmen im Wald können die Senkenwirkung des Waldes und Holzsektors deutlich beeinflussen. „Österreichs Wald wird noch für die nächsten 30-100 Jahre eine CO₂-Senke darstellen, danach

zeigen die Szenarien ein gegenteiliges Bild: Der Wald wird zur Kohlenstoffquelle“, berichtet Dr. Thomas Ledermann vom BFW, „Wenn wir das Klimaziel von Paris erreichen wollen, hat daher die Vermeidung von Treibhausgasemissionen oberste Priorität.“

BOKU und Wood K plus: In langlebige Holzprodukte investieren

Langlebige Holzprodukte stellen einen zusätzlichen Kohlenstoff-Speicher dar. In den Szenarien zeigt sich, dass sich diese Speicherkapazität durch begrenzte Einsatzmöglichkeiten, begrenzte Produktlebensdauer und begrenztes Rohstoffangebot sukzessive verringert.

„Die Klimakrise wird auch die ökonomischen Rahmenbedingungen der Forst- und Holzwirtschaft verändern“, erklärt Dr. Peter Schwarzbauer von der BOKU. Der Trend geht bereits jetzt dahin, dass reine Nadelholzbestände in Mischbestände umgewandelt und vermehrt Laubhölzer eingebracht werden, in den Szenarien wurden die Fortführung dieser Entwicklung und andere Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel simuliert. Für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Holzbranche sind Anpassungen an diese Entwicklung, z.B. die Verarbeitung von Laubholz und die Entwicklung von neuen innovativen Holzprodukten, erforderlich. Für die Nutzung der sich verändernden Holzarten werden neue durchschlagende Technologien gebraucht.

Umweltbundesamt: Fossile Rohstoffe durch Holz ersetzen

Verwendet man Holzprodukte, können Emissionen vermieden werden, da Holzprodukte einen kleineren Kohlenstoff-Fußabdruck als Ersatzprodukte aus anderen Rohstoffen aufweisen. Dies ist über dem gesamten Simulationszeitraum 2020 bis 2150 ein dauerhaft positiver Effekt auf die Treibhausgas-Bilanz - auch dann, wenn der Wald zur Emissionsquelle wird und sich auch der Kohlenstoff-Fußabdruck von Ersatzprodukten durch dekarbonisiertes Wirtschaften verringert. „Die Holzverwendung leistet einen

enorm wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, die Speichereffekte können selbst im Szenario mit moderater Erwärmung bis zum Doppelten der Waldsenke betragen“ erklärt Dr. Peter Weiss vom Umweltbundesamt. „Wird weniger Holz genutzt, stellt der Wald zwar für einen beschränkten Zeitraum eine stärkere CO₂-Senke dar, die gesamte Bilanz fällt allerdings schlechter aus, weil als Ersatz weitgehend auf fossile Rohstoffe zurückgegriffen werden muss. Für die Dekarbonisierung ist Holz ein unverzichtbarer Rohstoff.“ Einig sind sich die Forscherinnen und Forscher aus allen beteiligten Institutionen, dass die Einhaltung einer globalen Temperaturerhöhung auf unter 2 Grad die entscheidende Anpassungsmaßnahme ist, um den Beitrag des Waldes gegen die Klimakrise zu managen.

Klima- und Energiefonds

Der Klima- und Energiefonds unterstützt die Bundesregierung bei der Umsetzung der Klimastrategie. Eigentümer ist die Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) und das BMVIT. Mit der #mission2030 des BMNT und des BMVIT wurde erstmals eine bundesweite Klima- und Energiestrategie verabschiedet, die eine klare Handlungsorientierung bis zum Jahr 2030 gibt. Der Klima- und Energiefonds versteht sich als wichtiges Instrument der beiden Ministerien bei der Unterstützung der konkreten Umsetzung der #mission2030 mit all seinen Initiativen, Programmen und Fördermaßnahmen. www.klimafonds.gv.at

Kontakte

Pressestelle Bundesforschungszentrum für Wald:

DI Christian LACKNER
christian.lackner@bfw.gv.at

Pressestelle Umweltbundesamt:

Mag. Ingeborg ZECHMANN
ingeborg.zechmann@umweltbundesamt.at
Universität für Bodenkultur, Institut für Marketing und Innovation:

Ao.Univ.Prof. DI Dr. Peter SCHWARZBAUER
peter.schwarzbauer@boku.ac.at

Wood K plus - Kompetenzzentrum Holz GmbH: Franziska HESSER
f.hesser@wood-kplus.at

Kurse in Ossiach 2020

DI Johann ZÖSCHER
Leiter der Forstlichen
Ausbildungsstätte Ossiach
des BFW



Allgemeine Hinweise

- Die Kursteilnehmer können bereits am Tage vor Kursbeginn das Quartier im Internat beziehen. Verpflegung gibt es erst ab dem 1. Kurstag.
Der Unterricht am ersten Kurstag beginnt um 9.00 Uhr, sofern in der Einladung kein anderer Zeitpunkt angeführt ist.
- Die Verpflegungs- und Unterkunftskosten betragen derzeit je Tag und Teilnehmer € 52,45 bei Vollpension.

Auftragskurse werden wunschgemäß durchgeführt und nach anfallenden Kosten abgerechnet. (Freie Terminvereinbarung möglich).

Mitzubringen sind Arbeits- und Schutzkleidung, insbesondere feste Schuhe, Hausschuhe, Handschuhe, Waschzeug, Schreibmaterial. Eigenen Schutzhelm unbedingt mitbringen. Regenschützer, besondere Arbeitsblusen und das gesamte Werkzeug werden kostenlos und leihweise zur Verfügung gestellt.

Weitere, hier nicht angeführte Veranstaltungen, wie Aufforstungskurse, Waldpflege- und Durchforstungskurse, Schleppereinsatzkurse, Spleißkurse, Motorsägenpflegekurse, bäuerliche Forstkurse, Holzmesstage und andere können auf Anfragen auch für einzelne Betriebe bzw. Gemeinden, nach freier Terminwahl vereinbart werden.

Anmeldungen direkt an die Forstliche Ausbildungsstätte

Ossiach des BFW,

Tel. 04243/2245, Fax DW 55 oder
www.fastossiach.at (Kurskalender)

Kurse 2020

JÄNNER

02.01.-11.01.

Ausbildung zum Sprengbefugten (WIFI)

13.01.-16.01.

Cable Crane Course Uni
Padua

13.01.-17.01.

Motorsägengrundkurs – Modul 1
Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

16.01.

BFW Praxistag 2020 – Wald der Zukunft – Klimaerwärmung und Wirtschaft

17.01.-19.01.

Agrarmesse Alpen-Adria 2020 in Klagenfurt

23.01.

Workshop für Ausbilder und Prüfer ECC-Prüfungsstandards

20.01.-22.01.

Motormanuelle Rückung, Traktorrückung MR Kärnten

25.01.

Forsttag für Jagdprüfungswerber

27.01.-07.02.

Professioneller Forstschlepper- und Kranhängereinsatz – Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit

FEBRUAR

01.02.

Forsttag für Jagdprüfungswerber

03.02.-14.02.

Holzausformung und Holzverkauf - Zertifikatslehrgang

08.02.

Forsttag für Jagdprüfungswerber

10.02.

Prüfung zum Europäischen Motorsägenführerschein ECC Modul 1 Motorsägenwartung und Einschneidetechniken
Prüfung zum Europäischen Motorsägenführerschein ECC Modul 2 Grundlagen der Schwachholzaufarbeitung

11.02.

Prüfung zum Europäischen Motorsägenführerschein ECC Modul 3: Fortgeschrittene Baumfälltechniken

12.02.

Prüfung zum Europäischen Motorsägenführerschein ECC Modul 4: Arbeitstechniken bei verspannten Hölzern

Lehrfahrt zur Wertholzsubmission in Slowenien

Wenn heute einzelne, zufällig entstandene Wertholzstämmen auf Submissionen einen Erlös von mehreren tausend Euro erzielen, dann ist mit durchdachten Pflegekonzepten in diesem Bereich zukünftig sicher einiges zu holen. Entscheidend für den Erfolg ist Fachwissen und gute Beratung. Bei dieser Veranstaltung erhalten Sie Informationen zur Versteigerung, den erzielten Preisen und können die etwa 1.500 Stämme besichtigen. Außerdem steht Ihnen DI Marian Tomazej, Wertholzexperte der Landwirtschaftskammer Kärnten für Fragen zur Verfügung.

Exkursionsleiter: DI Marian TOMAŽEJ

Termin: 19. Feber 2020

Ort: Slovenj Gradec, Slowenien

Zielgruppe: Mitglieder des KFV, Interessierte

Kosten pro Teilnehmer: € 30,00



Anmeldung bis 4. Feber 2019:

LK-Kärnten Forstreferat unter Telefon 0463 5850/1281

- 17.02.-27.03.**
Forstfacharbeiterkurs – Fachlehrgang Forstwirtschaft
- 21.02.**
Mit der Motorsäge im Jagdrevier
- 24.02.-25.02.**
Green Care Wald Impuls: Gemmotherapie – von der Heilwirkung von Bäumen und Sträuchern und Essenzen und Tinkturen – Workshop mit Gottfried Hochgruber
- 24.02.-28.02.**
Forstliche Seilbringungsanlagen Modul 1, Seilbringungsgrundkurs - Zertifikatslehrgang
- 24.02.-28.02.**
Waldbau und Forstschutz für Praktiker – Lehrgang für Waldbau

- 26.02.**
Baumstatik und Baumschadenskunde
- MÄRZ**
- 02.03.-06.03.**
Forstliche Seilbringungsanlagen Modul 2, Seilbringungslehrgang - Zertifikatslehrgang
- 02.03.-04.03.**
Forsttechnikkurs für Zivildienstler
- 04.03.**
Seilspleißkurs
- 05.03.**
Knospen und Hölzer - erkennen, bestimmen, sammeln
- 07.03.**
Forsttag für Jagdaufseher
- 09.03.-14.03.**
Holzmess- und Sortierkurs für Rundholz mit Prüfung (WIFI)

- 13.03.**
Workshop: Grüne Kosmetik
- 16.03.-20.03.**
Waldwirtschaft für Einsteiger Modul 1 – Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)
- 17.03.**
Pre-Test für ECC 3
- 20.03.**
Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen
- 23.03.-27.03.**
Waldwirtschaft für Einsteiger – Modul 2 (Praxiswoche) – Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)
- 23.03.-27.03.**
Basisausbildung zum Anoplophora-Spürhunde-Team – Modul 1
- 26.03.**
Jahreshauptversammlung 2020 des KFV mit forstlichem Informationstag
- 31.03.**
Akkugeräte für Waldprofis

Exkursion: Laubholzbewirtschaftung in der Praxis

Der Klimawandel sorgt in weiten Teilen Kärntens dafür, dass die Themen Baumartenwahl, Wertschöpfung mit Edellaubbaumarten sowie die prinzipielle strategische Ausrichtung des Waldbaues auf Laubwaldbewirtschaftung sehr aktuell sind. Durch den Pioniergeist engagierter Waldbesitzer und der Tätigkeit des Arbeitskreises Mischwald des Landesforstdienstes sind viele gute Ansätze bereits vorhanden. Einige davon sind Ziel dieser Exkursion, bei der auch praktische Arbeiten auf der Fläche demonstriert werden.

Termin: Donnerstag, 23. April 2020

Ort: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald – Forstl. Ausbildungsstätte Ossiach (Ossiach 21, 9570 Ossiach)

- Programm:**
- Grundsätze der Laubwaldbewirtschaftung
 - Der Kärntner Waldpflegeverein in der Laubwaldpflege
 - Professionelle Laubholzvermarktung Standort und Baumartenwahl
 - Besichtigung der verschiedenen Phasen der Laubwertholzbewirtschaftung mit praktischen Vorführungen
 - Reifephase – Zielbaum
 - Moderne Laubholzaufforstungskonzepte
 - Qualifizierungsphase in einer Laubholzdickung (Formschnitte)
 - Dimensionierungsphase – Astung/Zielbaumfreistellung

Zielgruppe: Waldbauern, Waldbesitzer, Forstleute, Interessierte

Kosten:

- Seminargebühr pro Teilnehmer: € 35,00
Seminargebühr pro Mitglied des KFV: € 30,00

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

- APRIL**
- 02.04.-03.04.**
Alpen-Adria-Waldolympiade
- 14.04.-16.04.**
Ausbildungsmodul 3 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebsorganisation – Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 14.04.-17.04.**
Professioneller Motorsägen- und Freischneidereinsatz
- 17.04.**
Thementag: Traditionelle Holzzäune bauen
- 20.04.-23.04.**
Waldpädagogik Modul A – Zertifikatslehrgang
- 20.04.-24.04.**
Internationaler Seilgerätekurs – BOKU
- 20.04.-24.04.**
Baumsteigegrundkurs – Modul 1 – Zertifikatslehrgang Baumsteigen
- 23.04.**
Exkursion: Laubwaldbewirtschaftung in der Praxis (KFV)
- 27.04.-08.05.**
Training Course for Erasmus+ students from France
- 27.04.-29.04.**
Motorsägen- und Waldarbeits-training mit Sicherheitspaket für WWG Mitglieder

27.04.-08.05.

European Mobility French-Austrian Students in Forestry

28.04.

Der Wald im Kindergarten, Kindergarten im Wald (KFV)

30.04.

Invasive Neophyten im Wald (KFV)

MAI

04.05.-05.05.

Forstwirtschaftsmeisterprüfung

04.05.-05.05

Leistungsüberprüfung Spürhunde

05.05.

Baumsteigekurs - Zertifikatsprüfung

06.05.-07.05

Leistungsüberprüfung Spürhunde

06.05.

Pre-Test für ECC 3

07.05.

Traditionelles Wissen: Wünschelrutenseminar 1 – Mythos oder Realität?

11.05.-13.05.

Ausbildungsmodul 3 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebsorganisation – Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

11.05.-13.05.

Erstellen von einfachen Waldwirtschaftsplänen – Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement

11.05.-15.05.

Baumsteigeaufbaukurs – Modul 2 – Zertifikatslehrgang Baumsteigen

14.05.

Green Care Wald - Praxistag

15.05.

Workshop: Ätherische Öle und Hydrolate herstellen und verarbeiten

25.05.-26.05.

Motorsägenkurs für Freiwillige Feuerwehr

25.05.-29.05.

Zertifikats-Lehrgang Green Care Wald-Modul 1: Gesundheitsort Wald - Wissen und Impulse zur praktischen Umsetzung

JUNI

04.06.-05.06.

Österreichische Forsttagung (KFV)

08.06.-14.06.

Woche des Waldes 2020 (KFV, ÖFV, BFI, LFD, LK)

15.06.-16.06.

Motorsägenkurs für Freiwillige Feuerwehr

15.06.-19.06.

Basisausbildung zum Anoplophora-Spürhunde-Team – Modul 2

15.06.-19.06.

Trainingskurs für japanische Forstleute

16.06.

Walderlebnistag zur Woche des Waldes in Spittal an der Drau

18.06.

Traditionelles Wissen: Wünschelrutenseminar 2 – Radiästhesie perfektionieren

22.06.-26.06.

Forstschutzorgankurs – Lehrgang für Forstwirtschaft

25.06.

Workshop: Altes Hausmittel Pechsalbe

Holzstraßen-Kirchtag 2020

Der
26. Holzstraßen-Kirchtag

findet am Sonntag,
dem 12. Juli 2020
in **Steuerberg** statt.

Wald, Mensch und Holz in der Region.

Waldpädagogische Veranstaltungen 2020

1. Waldpädagogen Stammtisch I

Do., 12. März 2020, in Mageregg | Kurzportrait: Baum des Jahres 2020

2. Grundseminar zum zertifizierten Waldpädagogen – Modul A

Mo., 20. bis Do., 23. April 2020, in Ossiach

Mo., 27. bis Do., 30. Oktober 2020, in Ossiach

Methoden, Zielsetzung und Hintergründe der Waldpädagogik.

3. Der Wald im Kindergarten, Kindergarten im Wald

Di., 28. April 2020, in Ossiach

Wald als Erlebnisbereich ohne Türen und Wände, Elementarpädagogische Möglichkeiten der Förderung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Erlebnis Lernen.

4. Was im Wald so kriecht und krabbelt

Do., 28. Mai 2020, in Ossiach

Inhalt: Insekten in Wald, Wiese und Garten. Lebensraum und Biologie ausgewählter Insekten. Nützlinge und Schädlinge im Wald.

5. Waldameisen – die kleinen Helfer des Waldes

Di., 30. Juni 2020, in Ossiach

Biologie und Sozialleben der Waldameisen. Umweltansprüche und Lebensraum. Beitrag zum biologischen Forstschutz.

6. Aufbauseminar zum zertifizierten Waldpädagogen – Modul B/C

Mo., 07. bis Do., 10. September 2020, in Ossiach

Anspruchsvolle Waldführungen – Planung und Umsetzung.

7. Erste Hilfe im Wald bei waldpädagogischen Veranstaltungen

Do., 15. Oktober 2020, in Ossiach

Erste Hilfe-Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen in Theorie und Praxis. Notfallapotheke. Organisatorische Rahmenbedingungen zur Optimierung der Ersten Hilfe.

8. Waldpädagogen Stammtisch II

Do., 12. November 2020, in Mageregg

Aktuelles zur Waldpädagogik in Kärnten

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW, Tel. 04243 / 2245
Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at (Kurskalender)

Zwischenauswertung der Waldinventur 2016/18

DI Christian LACKNER
Öffentlichkeitsarbeit
Bundesforschungszentrum
für Wald, Wien



In den Jahren 2016 bis 2021 werden von der Österreichischen Waldinventur (ÖWI) des Bundesforschungszentrums für Wald bundesweit Walddaten erhoben. Jetzt liegt die Zwischenauswertung für die Jahre 2016 bis 2018 vor.

Sie stützt sich auf die Hälfte des Stichprobennetzes und gibt damit Aufschluss über die neuesten Trends. Aber Achtung: Bei der Interpretation von Veränderungen ist Vorsicht geboten.

Derzeit sind sieben Erhebungsteams des BFW bundesweit unterwegs und führen auf den Probestflächen der ÖWI umfangreiche Messungen durch. Mehr als 200 wald- und umweltrelevante Parameter zum Zustand und zu den Veränderungen des österreichischen Waldes werden erfasst. Jahrelange Außendienst Erfahrung und eine sorgfältige Qualitätssicherung sorgen für eine hochwertige und über die Jahre vergleichbare Datengewinnung.

Insgesamt umfasst das Stichprobennetz der ÖWI rund 11.000 Probestflächen im Wald. Die Hälfte davon war mit Ende des Jahres 2018 erfasst. Damit bot sich die

Möglichkeit, nach zehn Jahren wieder aktuelle Informationen für wald- und umweltpolitische Fragestellungen zur Verfügung zu stellen. Von besonderem Interesse sind immer die Kenngrößen Waldfläche, Vorrat, Totholz, Nutzung und Zuwachs, dies konnte mit ausreichender Genauigkeit für die größeren räumlichen Straten (Bund und Bundesländer) ausgewertet werden (Ergebnisse auf bfw.ac.at).

Eine Anmerkung zur Interpretation von Veränderungen: Die hohe Genauigkeit bei der Auswertung von Veränderungen gilt nur, wenn idente Probestflächen des gesamten Stichprobennetzes verglichen werden. Das ist für diese Zwischenauswertung nicht der Fall, weil mit ihr nur die Hälfte der Probestflächen abgedeckt ist. Aus diesem Grund wurden für die meisten Artikel die Ergebnisse der letzten ÖWI 2007/09 auf Basis der entsprechenden halben Stichprobe neu berechnet. Diese Vergleichswerte der ÖWI 2007/09 können daher von den auf der Homepage Publizierten geringfügig abweichen.

Obwohl die Zwischenauswertung 2016/18 mit einer höheren statistischen

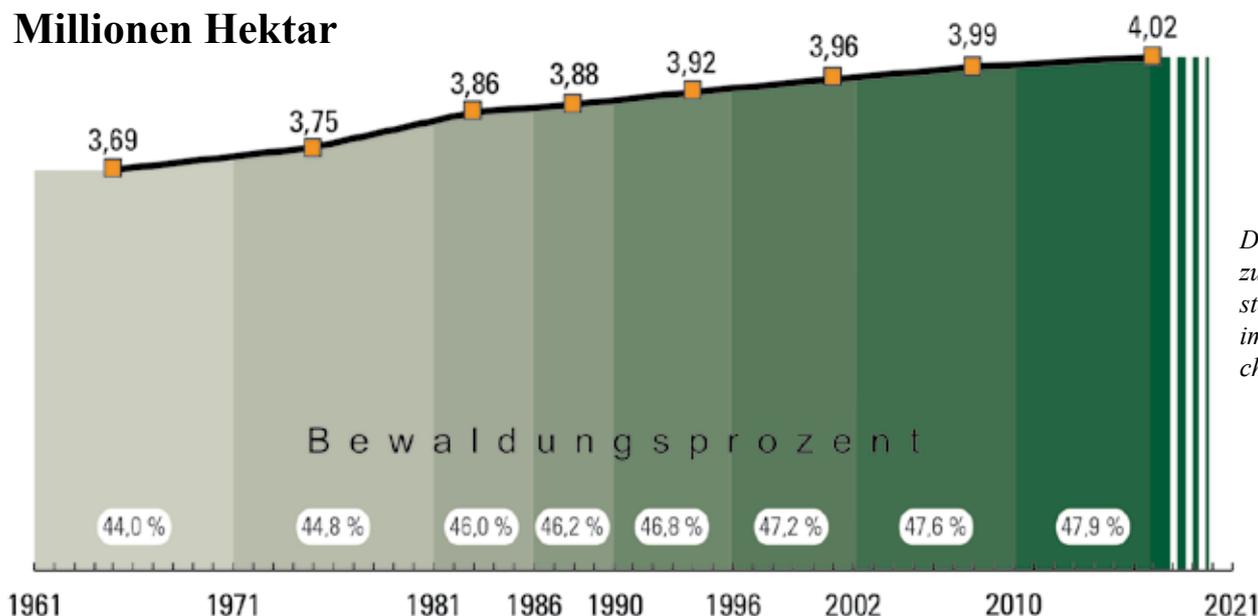


Unsicherheit als etwa das Gesamtergebnis der vorigen ÖWI-Periode 2007/09 behaftet ist, zeigt sie dennoch viele interessante Ergebnisse und Trends.

Download unter:

<https://bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=11118>

Waldfläche in Millionen Hektar



Die Waldflächenzunahme – ein stetiger, noch immer ungebrochener Prozess.

Tage der offenen Tür an der HBLA Bruck

Prof. Mag. Andreas REINPRECHT
Höhere Bundeslehranstalt
für Forstwirtschaft Bruck/Mur
www.forstschule.at



Die HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur organisierte in diesem Schuljahr erstmalig zwei „Tage der offenen Tür“, um alle Interessierten umfassend über die Ausbildung informieren zu können.

Die Schultore standen Besucherinnen und Besuchern und potenziellen Schülerinnen und Schülern am 18. und 19. Oktober offen. Vieles, was die Ausbildung bietet, konnte dabei besichtigt werden. Es gab Stationen im Lehrforst, in den verschiedenen Unterkunftsbereichen, im „holz-technologischen Zentrum“ und natürlich in der Schule. Die Führungen wurden in bewährter Manier von Schülerinnen und Schülern aus den unterschiedlichen Jahrgängen geleitet, um einen Einblick aus erster Hand zu vermitteln. Und vor allem Schülerinnen und Schüler selbst präsentierten die einzelnen Unterrichtsgegenstände.

Der Lehrforst und die Fleischhackeralm sind bei trockenem Wetter sicherlich die größten Attraktionen. Hier demonstrierten Mitglieder des Wettkampfteams vor den Augen der Besucherinnen und Besucher den Präzisionschnitt und das Entasten von Bäumen, und eine Baumfällung wurde mit der neuesten Drohnentechnologie aufgezeichnet. Der Forstmaschinenpark, der inzwischen um einen zusätzlichen leistungsfähigen Schlepper erweitert werden konnte, stand zur Besichtigung bereit. Ein Highlight war ein konkreter Arbeitseinsatz einer Holzernste mit dem schuleigenen Seilkran. Außerdem ist die Brucker Waldschule für das Fach Waldpädagogik geöffnet. Der Freigegegenstand ist sehr beliebt, weil



Die Besucher konnten die Arbeitsmaschinen der HBLA Bruck beim Einsatz erleben.

HBLA Bruck/Mur
Forstwirtschaft

Anmeldung bis
6. März 2020

Förster/Försterin Naturraum- und Waldmanagement

- 3-jähriger Aufbaulehrgang für Absolventinnen und Absolventen einer 3- oder 4-jährigen land- u. forstwirtschaftlichen Fachschule
- 5-jährige höhere berufsbildende Schule
- Beide Schulformen mit Reife- und Diplomprüfung als Abschluss
- Umfassende Allgemeinbildung, Fachausbildung für Wald, Ökologie, Jagd, Forsttechnik, Wirtschaft, Bioenergie und praktische Kenntnisse
- Ingenieur nach 3 Jahren Praxis

www.forstschule.at

Tel.: +43 3862 51770

willkommen@forstschule.at

man sich gut mit den österreichischen Waldpädagoginnen und Waldpädagogen vernetzen und sehr jungen Menschen die Wichtigkeit und die Komplexität eines gesunden Waldökosystems vor Augen führen kann.

Im Schulgebäude sind alle Fächer der vielseitigen Ausbildung vertreten. Besonders die Fachgegenstände „Forst- und Umweltschutz“, „Bauwesen und alpine Naturgefahren“ und „Waldbau und Waldökologie“ erlebten wegen des inzwischen jedem bekannten Themas „Klimawandel“ einen großen Andrang. Auch im Fach „Jagdwesen und Fischerei“ blieben die jungen Besucherinnen und Besucher gerne stehen, da hier die Notwendigkeit einer nachhaltigen Jagd vermittelt wird. Die Werk- und Schießstätten waren an den beiden Tagen geöffnet und konnten besichtigt werden. Ein Highlight ist auch der Harvester-Simulator, an dem Interessierte ihr forsttechnisches Können unter Beweis stellen können. Die allgemeinbildenden Fächer wie Deutsch, Mathematik

und Englisch stellen das Ausbildungsprogramm dar und zeigen, mit welchen Unterlagen und Hilfsmitteln in der Schule gearbeitet wird, um schlussendlich die Anforderungen der „Zentralmatura“ erfolgreich bewältigen zu können. Des Weiteren lagen Diplomarbeiten von Absolventinnen und Absolventen auf, der Luftdruckgewehrstand konnte ausprobiert werden und die Schulband sowie die Jagdhorngruppe zeigten, dass in der Schule nicht nur gelernt, sondern auch die sozialen und künstlerischen Kompetenzen der zukünftigen Försterinnen und Förster unterstützt und gefördert werden. Übrigens: Wer die Tage der offenen Tür in Bruck/Mur versäumt hat, kann gerne auch jetzt noch nach telefonischer Terminvereinbarung die Schule besichtigen und alles über die beiden Ausbildungsformen, die 5-jährige Ausbildung und den 3-jährigen Aufbaulehrgang für Absolventinnen und Absolventen einer 3- oder 4-jährigen land- und forstwirtschaftlichen Fachschule, erfahren.



Die junge Gäste waren auch an der Jagdausbildung interessiert.

Tage der offenen Tür am Holztechnikum Kuchl

Dr. Johanna KANZIAN
Holztechnikum Kuchl
5431 Kuchl, Markt 136
www.holztechnikum.at



Erstmals am Tag der offenen Tür am Holztechnikum Kuchl (HTL, Fachschule, Internat) können Schülerinnen und Schüler auch selbst aktiv werden und zum Beispiel Zirbenhobespäne produzieren, Schlüsselanhänger absägen oder Ohrhinge mit dem Lasercutter ausschneiden.

Auch eine Geschicklichkeitsfahrt mit dem Radlader steht am Programm. Die Besucher erhalten einen Einblick in den realen Schulalltag und können zum Beispiel den Einschnitt auf der Bandsäge und am Gatter besichtigen. HTK-Schülerinnen und Schüler begleiten die Führun-



Erstmals Schüleraustausch zwischen Dänemark und Österreich am Holzsektor – dänische Schüler beschäftigten sich mit dem Einschnitt am Gatter.



Die Schülerinnen des Holztechnikums Kuchl werden gemeinsam mit den Besuchern beim Tag der offenen Tür Ohrhinge mit dem Lasercutter produzieren.

gen durch Schule, Werkstätte, Turnhalle, Labor und Internat. Um das leibliche Wohl der Gäste kümmern sich das Team der Schulküche und die dritten Klassen mit einem Buffet. Ein Holzmarkt, betreut vom Mädcheninternat, rundet die Veranstaltung ab.

Einzigartige Ausrichtung mit speziellen Diplom- und Abschlussarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen präsentieren ihre Diplom- und Abschlussarbeiten. Es werden unter anderem neue Produkte

und Marketingkonzepte entwickelt oder auch Holz-Objekte gebaut. Im heurigen Schuljahr soll ein biologisch abbaubares Surfboard aus Holz entwickelt werden. Eine Schülergruppe arbeitet an einem „Holz-Activity“. Weiters sind geplant: Holz-Ausbaumodule für die Aufrüstung diverser Autos zum Campingbegleiter, Hurley-Schläger aus neuen Materialien, die Planung eines Fertigteilhauses in Niedrigenergiebauweise, die Konstruktion eines Eispickels aus Holz, der Bau einer Gerätehütte für eine Gemeinde oder auch der Bau eines innovativen Fahrradstellplatzes.

HTL . Fachschule 4.0 . Internat

TAGE DER OFFENEN TÜRE!

Samstag

1. Feb 2020: 9 - 15h

Einzigartige HOLZAUSBILDUNG mit JOBGARANTIE!

Werkmeister-Ausbildung

Infoveranstaltung:

1. Feb 2020: 10h

Einladung !! Girls Day 2020: 26. März + 23. April
Mädchen willkommen!

Holztechnikum Kuchl
A-5431 Kuchl/Salzburg
+43 (0) 6244 5372 • www.holztechnikum.at



Einen neuen Werkstoff für Hurleys (Schläger für den irischen Nationalsport Hurling) werden Schüler des Holztechnikums Kuchl für ihre Partnerfirma Torpey Hurleys in County Clare entwickeln – diese Diplomarbeit wird anlässlich der Tage der offenen Tür vorgestellt.

Eschen(trieb)sterben: Wissensstand und Erhaltung der Esche*

Univ. Prof. DI Dr. T. KIRISITS
 Institut für Forstschutz
 Universität für
 Bodenkultur Wien



Gegenwärtig ist die Esche in Österreich und im Großteil Europas stark vom Eschen(trieb)sterben betroffen.

Durch Resistenzzüchtung und Erhaltungsmaßnahmen soll ihre Bedeutung als wirtschaftlich und ökologisch wertvoller Edellaubbaum für die Zukunft sichergestellt werden. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die Krankheit und über Initiativen zur Erhaltung der Esche.

Krankheitsursache und Verbreitung

Das Eschentriebsterben wird von einem aus Ostasien nach Europa eingeschleppten Schlauchpilz, dem Eschen-Stengelbecher-

chen (*Hymenoscyphus fraxineus*) hervorgerufen (Abbildung 1). Der Pilz ist in seinem asiatischen Ursprungsgebiet ein Zersetzer und schwacher Krankheitserreger an Blättern der Mandschurischen Esche (*Fraxinus mandshurica*) und der Schnabel-Esche (*Fraxinus rhynchophylla*). In Europa seit 1992 bekannt, kommt die Krankheit derzeit in 31 Ländern und damit im Großteil des Verbreitungsgebiets der Gemeinen Esche vor. Sie wurde in Österreich erstmals 2005 beobachtet; mittlerweile ist sie flächendeckend verbreitet.

Betroffene Eschenarten

Der Eschentriebsterben-Erreger kann viele der über 40 weltweit vorkommenden Eschen-Arten besiedeln und vor allem an den europäischen und nordamerikanischen



Abbildung 1: Fruchtkörper des Eschen-Stengelbecherchens an abgefallenen, schwarz gefärbten Eschenblattspindeln in der Bodenstreu.

© Alle Fotos:
 Thomas Kirisits, IFFF-BOKU Wien



Abbildung 2: Symptome des Eschentriebsterbens: (a) Kleine, braune, nekrotische Punkte auf der Blattspreite; (b) Nekrose auf einem Blättchen; (c) Nekrose auf der Mittelrippe eines Blättchens (erkennbar ist auch Eschenmehltau-Befall); (d) Blattspindel-Nekrose und Blattwelke; (e) Kleine Rindennekrose an einem Eschentrieb in der Umgebung einer Blattnarbe; (f) Rindennekrose ausgehend von einem infizierten Seitenzweig; (g) Abgestorbener Eschentrieb, (h) Holzverfärbung im Bereich einer Rindennekrose; (i, j) Rindennekrosen am Stammfuß / Wurzelhals; (k) Holzverfärbung im Bereich einer Wurzelhalsnekrose am Stock einer gefällten Esche.

Arten in unterschiedlichem Ausmaß Krankheitserscheinungen verursachen. Die am weitesten verbreitete, wichtigste und europaweit schwer geschädigte Wirtsbaumart ist die Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*), die hochanfällig für den Krankheitserreger ist. Ebenfalls hochanfällig ist die in den Marchauen, den unteren Donauauen und entlang von anderen Flüssen im Osten Niederösterreichs und im Burgenland (z.B. Leitha, Fische) vorkommende Schmalblättrige Esche oder Quirl-Esche (*Fraxinus angustifolia*). Die Blumen- oder Manna-Esche (*Fraxinus ornus*), die in Österreich vor allem in Süd- und Ostkärnten natürlich verbreitet ist, ist durch die Krankheit dagegen nicht gefährdet, obwohl der Pilz Blätter besiedeln und in geringem Ausmaß schädigen kann. An der aus Nordamerika stammenden Pennsylvanischen Esche (*Fraxinus pennsylvanica*), die gebietsweise (beispielsweise in den Donau- und

Autor

Univ. Prof. DI Dr. Thomas KIRISITS,
 Institut für Forstentomologie,
 Forstpathologie und Forstschutz (IFFF),
 Department für Wald- und
 Bodenwissenschaften, Universität für
 Bodenkultur Wien (BOKU), Peter-
 Jordan-Straße 82
 (Schwackhöferhaus), 1190 Wien,
 E-Mail: thomas.kirisits@boku.ac.at

*Aktualisierte und mit Bildern illustrierte Version eines Artikels, der im Österreichischen Forst-Jahrbuch 2018 (Österreichischer Agrarverlag) erschienen ist.

Marchauen) verwildert vorkommt, wurden Triebsterbenssymptome beobachtet, diese Art weist aber ebenfalls eine höhere Widerstandskraft auf. In Österreich wurde die Krankheit auch an Jungpflanzen der Amerikanischen Esche (*Fraxinus americana*), der Oregon-Esche (*Fraxinus cf. latifolia*) und der Arizona-Esche (*Fraxinus cf. velutina*) nachgewiesen (die beiden letzteren Eschen müssen aber noch genau bestimmt werden). In Großbritannien wurden Infektionen und Krankheitserscheinungen auch an Zweigen von drei anderen Ölbaumgewächsen festgestellt.

Symptome und Auswirkungen der Krankheit

Der Eschentriebsterben-Erreger verursacht zahlreiche Krankheitserscheinungen an ungewöhnlich vielen Baumteilen (Abbildung 2): Absterben von Trieben, Zweigen und Ästen, Rindennekrosen, braun-graue Holzverfärbungen, Absterben, Welke und vorzeitiges Abfallen von Blättern. Erkrankte Bäume sind durch abgestorbene Triebe und Kronenteile, intensive Ersatztrieb- und Baumkronenbildung und Baumkronen mit schütterer, oft nur büschelweiser Restbelaubung charakterisiert. *Hymenoscyphus fraxineus* ruft auch Rindennekrosen und Holzverfärbungen am Stammfuß von Eschen hervor (Abbildung 2i–k). Hallimasch-Arten treten in diesem Fall meist als Folgeschädlinge auf und zersetzen die Wurzeln und den Wurzelstock. Diese vor allem in jungen Beständen und auf feuchten Standorten weit verbreiteten Stammfuß-Symptome setzen die Standfestigkeit von Eschen herab (Abbildung 3) und beschleunigen deren Absterben. Viele erkrankte Bäume sterben ab, jüngere innerhalb weniger Jahre, ältere nach jahrelangem Krankheitsverlauf. Längerfristig ist mit einem Rückgang der Esche zu rechnen.

Biologie des Erregers

Hymenoscyphus fraxineus bildet vorwiegend im Sommer seine zirka 2 bis 7 mm kleinen, weißen, gestielten und becherförmigen Fruchtkörper an durch die Pilzbesiedelung auffällig schwarz gefärbten Eschenblattspindeln und -stielen in der Bodenstreu (Abbildung 1). In den massenhaft auftretenden Fruchtkörpern entstehen ungeheure Mengen an Ascosporen, die aktiv freigesetzt und über die Luft verbreitet werden. Die Sporen landen auf Eschenblättern, und über auskeimende Hyphen werden diese infiziert. Von einem Teil der Blätter wächst der Pilz in Triebe und Zweige ein und verursacht dort das Absterben der Rinde und des Holzes (Abbildung



Abbildung 3: Durch Stammfußnekrosen und nachfolgendem Hallimasch-Befall wird die Standfestigkeit von Eschen stark herabgesetzt. Dadurch steigt das Risiko, dass Bäume versagen und umstürzen.

2e–h). Stammfuß-Symptome (Abbildung 2i–k) kommen wahrscheinlich über Infektionen der unverletzten Rinde zustande; der Eschentriebsterben-Erreger kann möglicherweise sogar Wurzeln infizieren.

Triebsterben-resistente Eschen

Hoffnung geben Beobachtungen in Waldbeständen, in Samenplantagen und auf Versuchsflächen, dass einige wenige Eschen trotz hohem Infektionsdruck zwar befallen, aber nur gering geschädigt werden und daher eine erhöhte Resistenz aufweisen dürften (Abbildung 4). Ausgehend von Bäumen mit hoher, vererbbarer Krankheitsresistenz könnte es längerfristig zu einer natürlichen Anpassung der Eschenpopulationen an den Erreger kommen. Diese Anpassung kann durch aktive Erhaltungsmaßnahmen und Resistenzzüchtung unterstützt und beschleunigt werden.

Handlungsempfehlungen

Maßnahmen im Wald hängen vom Alter und Mischungsgrad der Bestände sowie vom Schädigungsgrad der Eschen ab. Jüngere, hiebsunreife Bestände sind oft so schwer geschädigt, dass Bestandesumwandlungen oder -überführungen, unter Verwendung und Förderung anderer standortstauglicher Baumarten, unumgänglich sind. Eine Neuaufforstung von Eschen macht erst Sinn, wenn resistenterer Pflanzen verfügbar sind. In älteren Beständen sollten die waldbaulichen Ziele (Dimension, Qualität) weiterverfolgt werden, der Zustand der Bäume muss aber regelmäßig kontrolliert werden. Im Hinblick auf die Nutzung des Stammholzes sollten im Wirtschaftswald

stark erkrankte Alt-Eschen eingeschlagen werden. Um natürliche Anpassungsprozesse an den Krankheitserreger zu unterstützen, sollten gering erkrankte und daher möglicherweise resistente Eschen (geringe Kronenschädigung, keine oder nur gering ausgedehnte Stammfuß-Nekrosen) jeden Alters markiert, erhalten, gefördert und deren natürliche Verjüngung ermöglicht werden (Abbildung 4). Bei Stadt- und Zierbäumen kann der Infektionsdruck durch das Entfernen der herabgefallenen Blätter im Herbst verringert werden.

Eschentriebsterben und Verkehrssicherheit

Stark geschädigte Eschen entlang von Wegen und anderen Einrichtungen stellen aufgrund der potentiellen Gefahr herabfallender Äste und des Umstürzens ein Verkehrssicherheitsrisiko dar (Abbildung 3). Deshalb muss der Gesundheitszustand solcher Bäume einmal jährlich während der Vegetationsperiode kontrolliert und dokumentiert werden. Bäume mit stark geschädigten Kronen, Absterbeerscheinungen oder Holzfäule im Bereich des Wurzelanlaufs sollten möglichst rasch gefällt werden.

Die Mandschurische Esche – (k)eine Alternative zur heimischen Esche?

Könnte die Wirtsbaumart im Heimatgebiet des Eschen-Stengelbecherchens, die Mandschurische Esche, in Europa eine Alternative zur heimischen Esche sein? Um diese Frage zu klären wurden 2017/18 im Südburgenland (Stinatz) und im BFW-Versuchsgarten in Tulln zwei Versuchsaufforstungen mit dieser und anderen nicht-heimischen Eschenarten angelegt. Auf der Fläche im Südburgenland zeigte sich, dass *Hymenoscyphus fraxineus* auch an der Mandschurischen Esche häufig Blattsymptome und vereinzelt sogar Triebsterben verursachen kann. Die Auswirkungen dieser Infektionen sind aber geringer als an den anfälligen heimischen Eschenarten. Aufgrund ihres frühen Austriebs gilt die Mandschurische Esche als spätfrostempfindlich, was durch eigene Beobachtungen bestätigt werden kann. Während der Pflanzenanzucht und kurz nach der Aufforstung im Burgenland wurden die Pflanzen durch Spätfröste schwer geschädigt. Dabei sind nicht nur frisch ausgetriebene, sondern auch ältere, bereits verholzte Triebe zurückgestorben. Zukünftige Aufnahmen auf den beiden Versuchsflächen werden klären, wie stark die Mandschurische Esche durch das Eschentriebsterben, durch Spätfröste und durch



Abbildung 4: Gering geschädigte Eschen in stark vom Eschentriebsterben betroffenen Beständen weisen wahrscheinlich eine hohe Krankheitsresistenz auf und sollten erhalten und gefördert werden. Neben einer geringen Kronenschädigung sollten erhaltungswürdige Bäume nicht oder nur in geringem Ausmaß von Stammfußnekrosen (Abb. 2i, j) betroffen sein.

andere Schädigungsfaktoren gefährdet ist und ob sie prinzipiell für einen Anbau in Mitteleuropa geeignet wäre.

Initiativen zur Erhaltung der Gemeinen Esche und der Quirl-Esche

Das BFW-BOKU-Kooperationsprojekt „Esche in Not“ (2015-2019; <http://www.esche-in-not.at/>) zielte darauf ab, resistente Eschen in ganz Österreich aufzuspüren und auf ihre Krankheitsresistenz zu überprüfen. Im BFW-Versuchsgarten in Tulln befinden sich über 35.000 Nachkommen von nicht oder gering geschädigten Eschen aus stark befallenen Waldbeständen, welche natürlichen Infektionen durch den Eschentriebsterben-Erreger ausgesetzt sind, um ihre Krankheitsresistenz zu prüfen. In den nächsten Jahren sollen in einem Folgeprojekt (2019-2024) die resistentesten Eschen, sowohl Elternbäume als auch Nachkommen, für eine oder mehrere Samenplantagen ausgewählt werden. Diese Plantagen sollen in ungefähr 15 Jahren erstmals Saatgut zur Anzucht von genetisch vielfältigen Pflanzen mit befriedigend hoher Krankheitsresistenz erzeugen. Auch im Forstlichen Versuchsgarten „Knödelhütte“ der BOKU (<https://boku.ac.at/wabo/waldbau/forstlicher-versuchsgarten>) und in den steirischen Landesforstgärten (<http://www.forstgarten.at/>) werden Nachkommen gering geschädigter Eschen angezogen und für Versuchsaufforstungen verwendet. Seit 2018 läuft ferner das BFW-BOKU-Kooperationsprojekt „QEsche“ zur Resistenzzüchtung und Erhaltung der Quirl-Esche. Ziel ist auch hier die Anlage von einer oder zwei Erhaltungsanlagen mit krankheitsresistenten Individuen zur Saatgutproduktion.

Gesunde Eschen erhalten!

Seit einigen Jahren werden Einzelbäume und ganze Bestände der Esche großflächig gefällt. Kritisch ist dabei, dass häufig undifferenziert vorgegangen wird und Eschen unabhängig von ihrem Gesundheitszustand entfernt werden. Den Eingriffen fallen daher auch potentiell krankheitsresistente Bäume zum Opfer. Angst vor Unfällen und damit verbundene Haftungsfragen sowie Aussagen wie „Es gibt keine gesunde Esche mehr“, „Der Zustand von Eschen kann nicht verlässlich beurteilt werden“ oder „Alle Eschen entlang von Wegen müssen unabhängig ihres Gesundheitszustandes gefällt werden“, die auch von Medien unkritisch widergegeben werden und seit November 2016 zu einer regelrechten Eschen-Hype mit vorwiegend negativen Botschaften geführt haben, fördern diese Entwicklung. Die ernste Situation des Eschentriebsterbens und die damit verbundenen Herausforderungen sollen nicht verharmlost werden, aber vieles spricht für eine differenzierte Vorgangsweise als Reaktion auf die Krankheit. Die Krankheitsintensität variiert in Abhängigkeit vom Infektionsdruck des Erregers, der wiederum von Umweltfaktoren, von der Häufigkeit der Esche und von der Menge an Blättern am Boden (an denen die Pilzfruchtkörper gebildet werden) abhängig ist. Die Krankheitsintensität ist dabei tendenziell umso größer, je feuchter der Boden und das Bestandesklima sind, je mehr Blätter sich am Boden ansammeln, je ausgeprägter der Waldcharakter und je höher der Eschenanteil ist. Ein heiß-trockenes Klima (z.B. in Städten) sowie Hitze- und Trockenperioden beeinflussen Sporulation und Infektion des Erregers negativ. Einzelbäume und Baumgruppen in der Kulturlandschaft (Abbildung 5), in Hecken, entlang von Gewässern mit geringem Baumbewuchs und im städtischen Grün sind durchschnittlich viel geringer geschädigt als Eschen im Wald und besonders in Reibeständen auf feuchten Standorten. Vor allem sind solche Bäume weniger häufig und in geringerem Ausmaß von Wurzelhalsnekrosen betroffen und es besteht häufig keine Notwendigkeit zur Entnahme.



Abbildung 5: Eschentriebsterben in der Kulturlandschaft: Im Vordergrund ist eine stark erkrankte Esche zu sehen, im Hintergrund ein Baum ohne erkennbare Symptome. Einzelstehende Eschen und Baumgruppen in der Kulturlandschaft sind durchschnittlich viel geringer geschädigt als Eschen im Wald (Matrei in Osttirol, 17.08.2019).

Die Entscheidung, ob Eschen gefällt werden sollen, sollte auf sorgfältigen Baumbegutachtungen basieren, wobei sowohl Symptome in der Krone (Abbildung 5) als auch am Stammfuß (Abbildung 2i-j) beachtet werden müssen. Zumindest die allerbesten Eschen (geringe Kronenschädigung, keine erkennbaren Stammfuß-Nekrosen und kein Hallimasch-Befall) sollten, auch wenn sie entlang von Wegen stehen, erhalten werden (Abbildung 4). Bei großen, alten Eschen von naturschutzfachlicher Bedeutung, die gering ausgedehnte Stammfuß-Nekrosen bei ansonsten gutem Kronenzustand aufweisen, wären Baumkontrollen in kürzeren Abständen (halbjährlich) eine Alternative zur sofortigen Fällung. Eine weitere Möglichkeit sind die Sperre oder Auffassung von Wegen, die durch stark geschädigte Eschenbestände führen. Dies bietet sich vor allem in Gebieten mit vorwiegend naturschutzfachlichen Zielsetzungen an, beispielsweise im Nationalpark Donau-Auen, wo diese Maßnahme bereits umgesetzt wird.

Insgesamt appelliere ich an die Praxis, außergewöhnlich gering geschädigte Bäume (Abbildung 4), vor allem in stark erkrankten Beständen, zu schonen und zu fördern, und damit die Bildung von Resistenz in den Eschenpopulationen gegenüber dem Eschentriebsterben in der Natur zu fördern. Die Erhaltung der Esche liegt vor allem auch in den Händen der Forstpraxis, und jede und jeder kann hier einen Beitrag leisten!

Steigende Schadholzmengen erhöhen Unfallgefahr

DI Christian LACKNER
Öffentlichkeitsarbeit
BFW, Wien
christian.lackner@bfw.gv.at



Jährlich müssen in Österreich rund 1.500 Personen aufgrund von Unfällen bei der privaten Waldarbeit im Krankenhaus behandelt werden. Beinahe jeder fünfte Unfall passiert im November.

Stürme, Schneedruck und Borkenkäfer – von 2017 auf 2018 sind die Schadholzmengen in den heimischen Wäldern nach Angaben des Bundesforschungszentrums für Wald um ein Drittel angestiegen. „Große Teile des österreichischen Waldes sind in Privatbesitz und werden kleinflächig bewirtschaftet. Gerade für private Waldarbeiter stellt die Aufarbeitung von Schadholz eine besondere Herausforderung dar und sorgt entsprechend auch für ein erhöhtes Unfallrisiko“, betont Dr. Peter Mayer, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald. „Die Aufarbeitung von Sturmschäden erfordert hohe Fachkenntnis und Erfahrung hinsichtlich der Schnitttechnik. Verspannte Hölzer und umkippende Wurzelkörper können bei falscher Schnittführung lebensgefährlich werden. Ungeübte sollten daher die Aufarbeitung von Sturmschäden Spezialisten überlassen.“ Die Auswertung der Unfalldatenbank des KfV zeigt, dass sich jährlich in Österreich rund 1.500 Personen bei der privaten Waldarbeit so schwer verletzen, dass sie im Krankenhaus behandelt werden müssen. Bei rund 40 Prozent der Unfälle müssen die Ver-

KfV/APA-Fotoservice
Nachtschatt



letzten stationär aufgenommen werden. Die Hälfte der Personen, die sich bei der privaten Waldarbeit verletzen, sind Männer ab 60 Jahre.

Schutzausrüstung wird vernachlässigt

Eine aktuelle Befragung des Kuratoriums für Verkehrssicherheit unter rund 150 privaten Waldarbeitern zeigt, dass den Personen das hohe Risiko im Zusammenhang mit der Aufarbeitung von Schadholz bewusst ist: 97 Prozent der befragten Personen schätzen die Aufarbeitung von Sturmschäden als (sehr) gefährlich ein. 4 von 10 Befragten (42 %) gaben zudem an, bereits mindestens einen Beinahe-Unfall erlebt zu haben. Und: Waldarbeit ist keine

reine Männerdomäne. Immerhin jede 10. befragte Person war weiblich und gab an, selbst Waldarbeiten durchzuführen. 8 von 10 Personen unter 60 Jahren tragen bei der Ausübung der Waldarbeit eine Schutzausrüstung, bei den über 60-Jährigen liegt die Quote lediglich bei rund 60 Prozent. Auf Schutzhandschuhe wird gemäß der KfV-Befragung in der privaten Waldarbeit besonders häufig verzichtet: 34 Prozent der Befragten gaben an, bei der Waldarbeit nur selten bis nie Schutzhandschuhe zu tragen. Begründet wurde der Verzicht auf die Schutzausrüstung häufig mit Gründen der fehlenden Praktikabilität, etwa bei Hitze. „Was bei der beruflichen Waldarbeit selbstverständlich ist, wird bei der privaten Waldarbeit häufig vernachlässigt. Angemessene Schutzausrüstung – von einer guten Schnitthose über einen Helm bis hin zu passenden Schutzhandschuhen – ist auch in der privaten Waldarbeit unverzichtbar. Aus Expertengesprächen mit Unfallchirurgen wissen wir, dass schwere Schädelverletzungen in etwa der Hälfte der Fälle eine bleibende Beeinträchtigung darstellen. Derartige Unfälle können mit der richtigen Schutzausrüstung deutlich vermindert oder sogar verhindert werden“, erläutert Dr. Othmar Thann, Direktor des KfV. Und auch Mag. Hermine Hackl, Leiterin der FAST Traunkirchen betont: „Für eine sichere, effiziente Waldarbeit ist auch im privaten Bereich eine qualitativ hochwertige Schutzausrüstung unabdingbar. Zusätzliche zentrale Voraussetzungen sind gutes Werkzeug und individuelle Schulungen durch erfahrenes Fachpersonal. Das Thema Sicherheit wird bei uns am Waldcampus Österreich in allen Ausbildungszweigen generell ganz großgeschrieben.“

Tipps für die sichere Waldarbeit:

- Arbeiten Sie nicht alleine und informieren Sie immer eine Vertrauensperson über Ihren Aufenthaltsort und die voraussichtliche Rückkehrzeit
- Nehmen Sie sich ausreichend Zeit für die Waldarbeit und vermeiden Sie Zeitdruck
- Das Tragen von Schutzausrüstung – inklusive Schnitthose, Schutzhandschuhe und Helm – ist dringend zu empfehlen
- Arbeiten Sie in Hanglagen niemals über- bzw. untereinander
- Erste Hilfe Ausrüstung sollte immer griffbereit sein
- Eine gute Ausbildung und Erfahrung erhöhen die Arbeitssicherheit
- Rund 40 Prozent der Unfälle bei der Waldarbeit sind auf Unachtsamkeit bzw. Ablenkung zurückzuführen. Deshalb sollte auf ausreichend Pausen geachtet werden und der Grundsatz „Jeder Baum ist der erste Baum“ befolgt werden.

Rückfragehinweis:

Pressestelle KfV
(Kuratorium für Verkehrssicherheit)
pr@kfv.at | www.kfv.at

Pressestelle BFW
(Bundesforschungszentrum für Wald)
christian.lackner@bfw.gv.at | bfw.ac.at

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen, Leiterin Mag. Hermine HACKL
hermine.hackl@bfw.gv.at

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder



DI Barbara ALBEL, Reischenbachweg 6/6, 5400 Hallein

Karlheiz EGGER, Kreuzsalgasse 12, 5603 Kleinarl

Hermann HOBER, Rinkolach 6, 9150 Bleiburg

Martin WEISS, Goritschacher Str. 17, 9241 Wernberg

DI Bernhard PFANDL Reischenbachweg 6/6, 5400 Hallein

Roland MIHALJEVIC, Zum Sachsenweg 3, 9751 Sachsenburg

Ing. Stefan BAASCH, Jakobusweg 2, 9020 Klagenfurt a. W.

Paul SCHELLANDER, Schubertgasse 1, 9065 Ebental

Mitgliederstand
Mit Stichtag 31.12.2019 hat
der Kärntner Forstverein
1.196 Mitglieder

**Im Vorjahr
gab es 8 Neubei-tritte,
geworben von:**

BFW-FAST Ossiach
(2 neue Mitglieder)

Mag. Günther Albel
Ing. Thomas Kummer
(je 1 neues Mitglied)

Mitgliedsbeiträge 2020

IBAN: AT33 1700 0001 0022 0393

BIC: BFKKAT2K

- | | |
|--|--------|
| • Waldbesitzer, Bauern | EURO |
| bis 100 ha Wald | 23,-- |
| 101 – 300 ha Wald | 43,-- |
| 301 – 1000 ha Wald | 83,-- |
| 1001 ha und darüber | 203,-- |
| • Körperschaften, Sägewerker
und Holzverarbeiter | 78,-- |
| • Forstmaschinenbau und -handel,
Forstunternehmer | 78,-- |
| • Höherer Forstdienst | 25,-- |
| • Förster | 18,-- |
| • Forstwarte, Forstarbeiter, Jäger | 15,-- |
| • Forstpensionisten | 15,-- |
| • Schützer und Freunde des Waldes | 15,-- |

Kärntner Forstverein Information

Auflage: 2.000 Exemplare

Medieninhaber und Verleger:

Kärntner Forstverein, kaernten@forstverein.at,
www.kaerntner-forstverein.at

Anschrift des Medieninhabers,

der Redaktion und des Herausgebers:

Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt
Tel. 04243/2245-0 (BFW Ossiach)

Präsident des Kärntner Forstvereines:

Johannes THURN-VALSASSINA

Geschäftsführer des Kärntner Forstvereines:

Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER

Redaktionelle Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Walter WUGGENIG,
Landesforstdirektion Kärnten

Die Information erscheint 2-3 mal jährlich
und informiert die Mitglieder des Vereines
und an der Forstwirtschaft Interessierte über
das forstliche Geschehen in Kärnten und
über die Aktivitäten des Forstvereines.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Layout: Creative – Die Werbeagentur
9400 Wolfsberg

Druck: ManinPrint

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier:

Verlagspostamt: 9400 Wolfsberg



*Der Kärntner Forstverein
wünscht allen seinen
Mitgliedern, Freunden
und Gönnern
ein gesegnetes
Weihnachtsfest und
alles Gute
im neuen Jahr!*



Kärntner Forstverein – Vereinsbüro Mageregg

Da unser Vereinsbüro nicht regelmäßig besetzt ist,
ersuchen wir um Kontaktnahme per mail: kaernten@forstverein.at

In dringenden Fällen rufen Sie bitte:
04243/2245-0 (FAST Ossiach des BFW),
wir leiten Ihr Anliegen gerne weiter.

Ihr professioneller Partner für individuelle Forstanwendungen

H.F.S.
Magdalensberg



Auch unsere Geschichte begann in einer Garage. Im Jahr 1990 gegründet, entwickelte sich H.F.S. Schritt für Schritt vom Anfänger zum Marktführer einer gesamten Branche.

In diesen 29 Jahren erfolgreicher Unternehmensgeschichte mussten immer wieder mutige Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt getroffen werden – zum Beispiel im Jahr des EU-Beitritts. 1995 wurde unsere Alleinstellung als professioneller Importeur über Nacht obsolet. Innovative Ideen waren gefragt, also machten wir uns den neu entstandenen, größeren Binnenmarkt ganz einfach zunutze. Im Detail entwickelten wir uns vom reinen Importeur zum produktionsnahen Dienstleister mit Qualitätsanspruch.

Seit über 14 Jahren erfolgreich im Export

Mittlerweile ist H.F.S. seit über 14 Jahren im Export tätig und mit eigenen Tochter- oder Partnerfirmen in verschiedenen Teilen Europas bestens vernetzt.

Wir sind dabei, wenn ein komplettes Biomasse-Heizkraftwerk nach Rumänien transportiert wird. Oder tonnenschwere Stahlteile zum Bau der Brücken über die Donau und die Save nach Belgrad. Oder riesige Fertigteilwerke auf den Pyramidenkogel. Zusammengefasst: Wir sind dabei, wenn hochwertiges Lifting-Equipment und spezielles Know-how benötigt werden.

Als Spezialist für den Forstbereich wissen wir: sicher und effizient vom Wald ins Sägewerk. Deshalb legen wir bei H.F.S. höchsten Wert auf die Beschaffenheit unserer Produkte. Außerdem verfügen wir über alle relevanten Zulassungen und ein nach ISO EN 9001:2015 zertifiziertes Qualitätsmanagement.

Dank dieses Anspruchs und unserer MitarbeiterInnen sind wir zu einem führenden Anbieter in Mitteleuropa aufgestiegen.

Wir sprechen viele Branchen an

Ob die Ausstattung des angrenzenden Forstbetriebs oder eine Krananlage für



die Industrie – H.F.S. blickt auf ein weites Spektrum an Projekten zurück. Dabei stellt jeder Geschäftszweig ganz unterschiedliche Anforderungen und benötigt unterschiedliche Lösungen. Deshalb versuchen wir, Ihre branchenspezifische Sprache nicht nur zu verstehen, sondern auch bestmöglich zu sprechen. Beim Reden kommen eben nicht nur die Leute zusammen, sondern auch die besten Ideen für die Lösung Ihres individuellen Problems.

H.F.S. – Ihr Spezialist im Forstbereich

H.F.S.-Forstprodukte werden nach dem strengen Regelwerk der europäischen Normen hergestellt. Spezialketten für Forstraktoren oder Forstzubehör der Marken H.F.S. und S.F.S. werden nach eigenen Zeichnungen und Werkzeugen in Auftragsfertigung hergestellt. Alle Produkte garantieren Innovation, höchste Qualität und optimale Funktionalität, abgestimmt auf die Anforderungen nationaler und internationaler Forstwirtschaft und Holzbringung.

S.F.S LASHING, der Produzent von Polyesterprodukten von H.F.S., bietet eine große Auswahl an Hebebändern,

Zurrgurten sowie Speziallösungen für Forst und Landwirtschaft. Zurrgurte zur Ladungssicherung im Holztransport, Baumschoner beim Einsatz unserer Seilrollen und Abspanngurte beim Arbeiten mit Seilbahnen sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten unseres großen Polyester Programms.

Um unser Forstprogramm zu komplettieren arbeiten wir mit namhaften europäischen Herstellern zusammen, um Ihnen Forstseile sowie Schneeketten anbieten zu können.

Durch die große Auswahl an Schneeketten sind wir Ihr Ansprechpartner für die verschiedenen Bereiche in denen unterschiedlichste Schneeketten benötigt werden, wie z.B. Forst, Holztransport, harten Winterdienst, in der Landwirtschaft oder auch für PKW und SUV.

Kontaktieren Sie uns einfach:

H.F.S. Vertriebs- und ProduktionsgmbH
Industriestrasse 4
A-9064 Magdalensberg
Telefon: +43 (0)4224-5111
E-Mail: office@hfs.at
www.hfs.at



Schönes Siebenbürgen und wilde Karpaten

DI Dr. Franz-Werner HILLGARTER
Kärntner Forstverein
hillgarter.fw@gmx.at



Vom 21.8.- 30.8.2020:

Die Reise führt uns in das landschaftlich schöne und kulturell interessante Siebenbürgen (Transsilvanien) mit seinen Kirchenburgen und alten Städten sowie in die walddreichen Karpaten.

Ein interessantes, abwechslungsreiches kulturelles und forstliches Programm unter sachkundiger Führung und Betreuung durch den Rumänien spezialist Harry Probsdorfer – mit Siebenbürger Wurzeln – vom Reisebüro Lassnig in Griffen erwartet uns. Hin- und Rückfahrt je zwei Tage, Tagesausflüge vom Standquartier in Sibiu. Unterbringung in guten Hotels (****) und gute örtliche Kost zu einem attraktiven Preis.

Das vorläufige Programm

1.Tag: Freitag, 21. August:

Fahrt von Wolfsberg nach Budapest mit Stadtbesichtigung und Übernachtung im Raum Budapest.

2.Tag: Samstag, 22. August:

Fahrt über Oradea (Großwardein) mit seinen kunstvollen Häuserfassaden nach Klausenburg (Cluj Napoca), Studentenstadt und Geburtshaus von Matthias Corvinus in Nordsiebenbürgen mit Stadtbesichtigung und Übernachtung.

3.Tag: Sonntag, 23. August:

Fahrt von Klausenburg nach Sibiu (Hermannstadt). In Turda (Thorenburg) besuchen wir die berühmte unterirdische Salzmine mit vielen Attraktionen, ein einmaliges Erlebnis. Besichtigung von Sibiu – eine Stadt zum Verlieben, Bezug des Quartieres und Abendessen in Sibiu (Hermannstadt).

4.Tag: Montag, 24. August:

„Land und Leute“ und Landlerdörfer in Siebenbürgen. Besuch der Holzindustrie Schweighofer in Sebes (Mühlbach) mit seiner berühmten evang. Kirche (Flügelaltar Veit Stoß zugeschrieben). Weiterfahrt nach Petresti, wo wir die Strukturen und Veränderungen eines deutschen Dorfes kennen lernen. Rück-



Unesco Weltkulturerbe Schässburg.

fahrt nach Sibiu über das Hügelland Siebenbürgens. Übernachtung in Sibiu.

5.Tag: Dienstag, 25. August:

Fahrt in die Südkarpaten zum Natursee Balea Lac auf ca. 2000m Seehöhe. Auf der einzigartigen „Transfagarascher Hochstraße“ geht es durch ausgedehnte Wald- und Jagdgebiete. Übernachtung in Sibiu.

6.Tag: Mittwoch 26. August:

Fahrt Richtung Osten über das schmucke Brasov (Kronstadt) nach Bran (Törzburg) und Besichtigung des berühmten Schlosses Dracula. Weiters geplant ist ein Besuch des Furnierwerkes der Firma Frischeis. Übernachtung in Sibiu.

7.Tag: Donnerstag, 27. August:

Nach einem Marktbesuch fahren wir in das Gebiet der Transalpinia – die höchste Passstraße Rumäniens mit tollem Panorama, riesigen Waldflächen und illegalen Abholzungen. Übernachtung in Sibiu.

8.Tag: Freitag, 28. August:

Über das Hügelland Siebenbürgens geht es durch das Weingebiet entlang der Kokel und durch Zigeunerndörfer über Medias (Mediasch), das traditionsreiche Sachsenstädtchen mit schiefem Trompeterturm, nach Norden in das Städtchen Sighishora (Schäßburg) mit einzigartigem historischen Zentrum, seit 1999 Unesco Weltkulturerbe. Übernachtung in Sibiu.

9. Tag: Samstag, 29. August:

Wir treten die Rückreise an. Wir fahren



Balea Lac in den Südkarpaten.

in das Banat mit Besichtigungen nach Temesvar, die „Multikulti“ Stadt, wegen ihrer Barockbauten auch „Klein-Wien“ genannt, und Arad, mit sichtbarem Habsburgererbe (Übernachtung).

10.Tag: Sonntag, 30. August:

Wir verlassen Rumänien und fahren über Szeged – Kecskemet – Plattensee – Maribor – Graz zurück nach Kärnten.

Kosten: ca. 1250.- €/Person im Doppelzimmer, EZ Zuschlag 200,- €. Reise laut Programm (Änderungen vorbehalten) im Komfortbus der Firma Lassnig incl. Basisservice, erfahrene Busfahrer und Reiseleiter, Unterkunft in **** Hotels – Nächtigung mit Frühstücksbuffet, Begrüßungsgetränk, 9 Essen in ausgewählten Restaurants incl. Getränke, Führungen, Eintritte, sämtliche Steuern und Abgaben. Ausführliche Exkursionsunterlagen.

Informationen und Anmeldungen:

Teilnahme nach Reihenfolge der Anmeldung bis **30. Jänner 2020** bei Dr. Franz-Werner HILLGARTER Schwimmschulweg 8/1 9400 Wolfsberg.
Tel. 0676 414 98 37
e-mail: hillgarter.fw@gmx.at

**Frühe Anmeldung wegen
Buchungen erforderlich!
Begrenzte Teilnehmerzahl!**

Innovation: Der Nokian Tractor King ist im Anrollen

Reifenhaus Plankenauer
www.plankenauer.at



Wenn es um spezielle Lösungen geht, vertrauen Sie auf die Spezialisten von Plankenauer.

Für den professionellen Einsatz in der Land- & Forstwirtschaft haben wir nur die besten Reifen auf Lager. Plankenauer bietet ein besonderes und vollständiges Programm an Forst-, Landwirtschafts- und Spezialreifen.

Mit insgesamt 19 Standorten in Kärnten, Osttirol, Steiermark, Salzburg und Wien zählt das Reifenhaus Plankenauer zu den führenden Anbietern in den Bereichen Reifen, Räder sowie allen dazugehörigen Serviceleistungen. Spezielle Lösungen bietet dabei die Plankenauer Gummitechnik mit ihrem Spezialisten-Team für technische Gummi, Hydraulik, Schlauch-, Gurt- und Förder-Technik sowie einem umfangreichen Produktprogramm für die Land- und Forstwirtschaft.

Verlieren Sie keine Zeit – Service vor Ort!

Für Ihre Mobilität und ständige Einsatzbereitschaft bietet Plankenauer – im Rahmen eines einzigartigen Servicekonzepts – ein rasch agierendes Mobilitäts- und Pannenservice sowie Vor-Ort Montagen. Das spart Ihnen Zeit und lange Wege zur Reparatur. Nebenbei sind die Spezialisten der Gummitechnik auch auf die Instandhaltung, Servicierung und



Revolutionär: Der NOKIAN TRACTOR KING ist ein kompromissloser Traktorreifen für schwerste Fahrzeuge und schwierigstes Gelände.

Reparatur von Ballenpressen-Riemen und Spezialmaschinen speziell geschult.

NEU: Der Nokian Tractor King ab sofort bei Plankenauer

Nokian und Plankenauer zeichnet eine jahrzehntelange Partnerschaft aus. Das ausgesprochene Qualitätsverständnis beider Marken ist dabei der wesentliche Kern unserer Zusammenarbeit. Der NOKIAN TRACTOR KING ist ein kompromissloser Traktorreifen für schwerste Fahrzeuge und schwierigstes Gelände sowohl in der Forstwirtschaft als auch

für Erdbewegungsarbeiten und Straßenbau. Das Design vom absolut neuartigen Laufflächenmuster bis zur verstärkten Karkasse ist revolutionär für einen Traktorreifen. Der spezielle Aufbau von Innenstruktur und Seitenwand sorgt dabei für erstklassige Pannensicherheit.

Vorteile:

- Traktion: 50 % mehr Traktionskanten im Vergleich zu herkömmlichen Profilmustern
- Wirtschaftlichkeit: Verschleißfestes Laufflächendesign
- Zuverlässigkeit: Spezielles Profildesign für erstklassige Traktion und seitlichen Grip

Fuhrparkmanagement

Für LKW, Transporter und PKW gibt es darüber hinaus ein spezielles Fuhrpark- und Kosten-Management, welches Lebensdauer, Kilometerleistung, Treibstoffverbrauch und somit Gesamtkosten der Kunden optimieren kann.

Wenn Sie nach maßgeschneiderten Lösungen für Ihren Land- und Forsteininsatz suchen, kontaktieren Sie uns. Unsere Spezialisten stehen Ihnen jederzeit mit individuellen Lösungsansätzen zur Seite und beraten Sie gerne.

Informationen und Standorte:

www.plankenauer.at



Plankenauer und Nokian: Eine Verbindung, die hält was Sie verspricht.

Gelungenes HESPA Treffen auf Schloss Wolfsberg

DI Dr. Franz-Werner HILLGARTER
Wolfsberg
hillgarter.fw@gmx.at



Zum fünften Mal lud der ehemalige Forstdirektor der HESPA Domäne, Dr. Walter Weber, mit seiner charmanten Frau Angelica ehemalige Mitarbeiter und Freunde zu einem Zusammentreffen ein.

Etwa 50 Personen freuten sich über ein Wiedersehen, tauschten Erinnerungen aus und genossen das stilvolle Ambiente im Schloss sowie die Kulinarik der Küche der Familie Stözl. Wunderbar gesanglich umrahmt wurde das Programm durch eine Delegation der Singgemeinschaft St. Marein, verstärkt durch das ehemalige Mitglied Angelica Weber. In einer kurzen, humorvollen Rede erinnerte Dr. WEBER – Forstdirektor der Hespera Domäne von 1984 – 1997 – an die schöne Kärntnerzeit und bedauerte, dass es die HESPA Domäne nicht mehr gibt. Aber auch die Schweizer Zellstoff- und Papierindustrie gibt es mit einer Ausnahme nicht mehr. Geblieben sind die Waldbilder der mustergültig bewirtschafteten Wälder dieses weit über die Grenzen Österreichs bekannten seinerzeit größten Forstbetriebes Kärntens. Geblieben ist auch die jahrelange Verbundenheit mit Kärnten, dem Lavanttal und die Freundschaft mit den ehemaligen Forstmeistern, Förstern, Jägern, Sägelei-



tern und Büroangestellten. Dafür dankte Dr. Weber auch im Namen seiner Frau Angelica recht herzlich. Dr. Weber ist derzeit mit über 71 Jahren noch im eigenen Unternehmen aktiv tätig. Für Ratschläge für den nahenden Ruhestand sei er dankbar.

Im Namen der Gäste dankte Dr. Kranner sehr herzlich dem Ehepaar Weber für den gelungenen Abend. Er hob die in jeder Beziehung seinerzeit mustergültige und weit über die Grenzen Österreichs anerkannte Waldbewirtschaftung und Betriebsführung hervor.

Redaktionsschluss KfV-Info

für die nächste Ausgabe der

Kärntner Forstvereins- information

(Nr. 92, Juni 2020)

ist der

5. Mai 2020

Wald in Frauenhänden vom 25. bis 27. Mai 2020



Das Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) freut sich, Sie gemeinsam mit den Forstfrauen, der International Union of Forest Research Organizations (IUFRO) und der International Forestry Students' Association (IFSA) zur internationalen Konferenz

Wald in Frauenhänden

am „WALDCAMPUS Österreich“ in Traunkirchen, Österreich
einladen zu dürfen.

Warum und für wen ist Gender Equality wichtig? Was hindert und was fördert Gender Equality in der Gesellschaft und in Unternehmen? Was entscheidet über Erfolg oder Misserfolg von bestimmten Aktionen? Welche Rolle spielen institutionelle Strukturen, Strukturen in der Ausbildung oder Traditionen?

Bei der Konferenz „Wald in Frauenhänden“ steht die internationale Vernetzung von Frauen in der Forstwirtschaft im Vordergrund. Die Teilnehmenden lernen Initiativen und Best Practice-Beispiele zur Förderung von Frauen in der Forstwirtschaft aus den unterschiedlichen Ländern kennen und können Verbindungen zwischen Forstfrauen-Netzwerken herstellen und vertiefen. Außerdem sollen Frauen und ihre Leistungen in der Forstwirtschaft sichtbar gemacht werden.

Wenn Sie im Zuge der Konferenz ein Forstfrauen-Netzwerk oder Projekte zu Gender Equality in der Forstwirtschaft am Marktplatz der Initiativen präsentieren wollen, wenden Sie sich bitte an barbara.oellerer@bfw.gv.at

Otto Eckmüller 60 Jahre

Univ.-Prof. DI Dr. Otto ECKMÜLLNER feierte am 5. November 2019 seinen 60. Geburtstag.

Nach Abschluss seines Forststudiums 1985 nahm er unmittelbar darauf eine Stelle als Projektassistent am Institut für Forstliche Ertragslehre an der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) an.

1988 promovierte er mit einer Arbeit über Kronenzustand und Zuwachsminderungen. Ein Jahr später wurde er Universi-



tätsassistent und 1998 Assistenzprofessor am mittlerweile umbenannten Institut für Waldwachstum. Über 180 Publikationen in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften, seine immer wieder angeforderte Review-Tätigkeit für viele dieser Zeitschriften sowie zahlreiche Begutachtungen von Forschungsanträgen belegen seine wissenschaftliche Qualifikation. Eckmüller ist ausgewiesener Fachmann für forstliche Stichprobeninventuren und hat sich mit neuen Methoden der Nadel- und Blattmassenbestimmung einen Namen gemacht. Er ist aber auch ein beliebter Vortragender für Veranstaltungen der forstlichen Praxis, bei denen er neue Erkenntnisse, praxisgerecht und häufig mit Anekdoten unterstützt, weitergibt. Ebenso wichtig ist seine über zehnjährige Funktion als Vorsitzender der Studienkommission Forst- und Holzwirtschaft, in der er die forstakademische Ausbildung bis 2006 geprägt hat. Seit 2007 ist er stellvertretender Institutsvorstand am Institut für Waldwachstum und gleichzeitig Verbindungsmann der BOKU zur Partneruniversität in Santa Maria, Rio Grande do Sul, Brasilien.

Auch der Kärntner Forstverein gratuliert seinem langjährigen Mitglied recht herzlich und wünscht alles Gute zum Runden.

Heinz Stocker 75 Jahre

Ofö. STOCKER feierte am 18. Oktober 2019 in Steinfeld seinen 75. Geburtstag. Stocker kam 1959 nach der Pflichtschule zum Forst- und Sägebetrieb Heinrich Fürst Orsini Rosenberg zur forstlichen



Vorpraxis nach Berg im Drautal. Nach der eher harten Vorlehre absolvierte er die Bundesförsterschule in Bruck an der Mur. Die Nachpraxis leistete er bereits im Forstbetrieb Fräss-Ehrfeld in Steinfeld ab, wo er nach der erfolgreichen Försterstaatsprüfung in allen Bereichen der Forstwirtschaft und des Holzhandels beschäftigt war. Ab 1970 war er bereits Oberförster und für den gesamten forstlichen und jagdlichen Wirtschaftsbereich verantwortlich sowie für den steigenden Holzeinkauf für das Sägewerk der AVE Möbelfabrik. Daneben bereits Kammerrat in der Landarbeiterkammer und Vizebürgermeister in Steinfeld.

1987 überlasteten die Probleme der Möbelfabrik den Forstbetrieb und Stocker verlor seinen Job. Ihn traf die volle Härte der alten spezialisierten Försterausbildung, nach Freistellung in einem anderen Bereich Fuß fassen zu müssen. Selbständiger Brennstoffhändler und Forstservice waren kein vollständiger Ersatz für die vorherige Beschäftigung, aber es gab Zeit und Muse, sich weiter in der Natur zu beschäftigen und vorzügliche Tees aus dem eigenen Kräutergarten zu produzieren.

Erst nach über zehn Jahren Ungewissheit und Enttäuschung endete dieser steinige Weg, im Jahre 2000 gab es dann überraschend eine Anstellung bei der Wildbach- und Lawinerverbauung (WLV) in Villach. Die Betreuung der Schutzwaldprojekte und der Lärchensamenplantage am Ossiacher Tauern boten wieder volle berufliche Erfüllung. Seine Arbeit für

die Wildbachverbauung wurde von der Sektion anlässlich seines 65. Geburtstages gewürdigt und im März 2010 ist Stocker in Pension gegangen.

Im Ruhestand betreut Ofö. Stocker noch einen kleinen ererbten Bergbauernbesitz mit Wald, wo er noch weiterhin seinen erlernten Beruf ausüben kann.

Aus der Försterschulzeit ist ihm die Standeshymne: „Der Wald ist Gottes-tempel und Priester, der ihn hegt,“ die mit Inbrunst gesungen wurde, im Hinterkopf geblieben, sie war Leitsatz bei seiner Arbeit und in der Begegnung mit der Natur.

Roman Schmiedler

Karl Angermann 80 Jahre

Am 20. Dezember 2019 feiert Ofö. Karl ANGERMANN seinen 80. Geburtstag. Im Leobengraben geboren, besuchte er die Volksschule in Leoben und die Hauptschule in Gmünd. Aus einer Berufsjägerfamilie stammend war ihm die forstliche



Ausbildung in die Wiege gelegt worden. Die Vorpraxis als Forstpraktikant leistete er im Leobengraben bei der Forstverwaltung Irsa's Erben von 1955 bis 1957 ab, besuchte anschließend in den Jahren 1957 – 1959 die Försterschule in Bruck/Mur, danach absolvierte er die forstliche Nachpraxis bei der Forstverwaltung Jakob Hasslacher im Revier Oberdrauburg.

Nach Ablegung der Staatsprüfung 1962 und abgeleistetem Präsenzdienst bei den Hochgebirgsjägern übersiedelte er im Jahre 1963 zurück in den Leobengraben zur Forstverwaltung Karl Irsa, wo er als Revierförster bis zu seiner Pensionierung Ende Dezember 1999 diente.

Ofö. Angermann leitete sein ihm anvertrautes Revier mit großer Leidenschaft

und bewirtschaftete es, als ob es sein eigenes gewesen wäre. Besonders hervorzuheben ist da die Elektrifizierung des Leobengrabens in den Anfangsjahren, der forstliche Wegebau und die jährliche Forsteinrichtungsrevision, sowie das Zeichnen der Forstkarten in den langen Wintermonaten

Forst und Jagd waren für Angermann nie ein Widerspruch. Selbst als leidenschaftlicher Jäger hat er es immer verstanden, Wald und Wild aufeinander abzustimmen und in Gleichklang zu bringen. War und ist doch sein Revier noch heute über die Landesgrenzen hinaus als ein vorbildlich geführtes Rotwildrevier in den Nockbergen bekannt, ebenso die aus diesem Revier stammenden Trophäen.

Seit seiner Pensionierung lebt Angermann mit seiner Familie in seinem neuerrichteten Wohnhaus in Vorderleoben.

Er war über 50 Jahre Bergwächter und 40 Jahre ein gewissenhafter Einsatzleiter der Kärntner Bergwacht, Einsatzstelle Gmünd und ist heute noch ein kameradschaftlicher Oberschützenmeister des SV Kremsbrücke

Außerdem stand er als Hegeringleiter-Stellvertreter in Dienste der Kärntner Jägerschaft, er war 23 Jahre Bezirks-Jagdhunde-Referent im Bezirk Spittal / Drau. In dieser Funktion war er bestrebt, sein Fachwissen und seine lange Erfahrung als Schweißhundeführer und Leistungsrichter praxisnahe weiterzugeben. In seinem langen Berufsleben hat Angermann über 1.220 Stück Schalenwild erlegt.

Die Kollegen wünschen ihm zu seinem 80-er Gesundheit, viel Freude an der Jagd und weiterhin viel Kraft für seine vielseitigen Aufgaben.

Roman Schmiedler

Dank

Die Redaktion
**dankt allen
Autoren**
für ihre Beiträge,
die sehr zu einer
aktuellen Gestaltung unseres
Informationsblattes
beitragen!

Wir trauern

Josef Reinmüller †

Ofö. Josef REINMÜLLER ist am 20. Feber 1930 als Sohn eines Berufsjägers in Schachmann, an der kärntnerisch-steirischen Landesgrenze in 1.400 m Seehöhe geboren und dort aufgewachsen. Bereits mit sechs Jahren wurde er mit den Härten des Lebens konfrontiert, zum Schulbe-



such kam er zu Verwandten nach Deutsch Griffen und für den Hauptschulbesuch in Straßburg war er bei einem Jägerkollegen des Vaters in Zweinitz einquartiert.

In der Vorpraxis war er hauptsächlich seinem Vorgänger, Förster Magnus Prodingner in Flattnitz, zugeteilt, anfangs noch ohne Lohn. Zeitweise versah er in der Forstdirektion des Bistums in Pöckstein seinen Dienst, wo er unter DI Wögerer mit der Forsteinrichtung Bekanntschaft machte.

Die Försterschule besuchte Reinmüller von 1950 bis 1952 in Bruck an der Mur und schon bald nach der Staatsprüfung wurde er Leiter des Revieres Flattnitz, das er bis zu seiner Pensionierung betreute. Dieses Hochgebirgsrevier mit vielen Almen, aber auch großen unproduktiven Flächen und viel Schutzwald, liegt im Kerngebiet des Rotwildes. Er hat noch lange die notwendigen Forstpflanzen im Revier gezogen und mit seiner Frau bewirtschaftete er eine kleine Deputat-Landwirtschaft. Eine große Aufgabe war die vollständige Erschließung des Revieres, damals noch mit viel Handarbeit. Die Steine wurden im Revier gebrochen, für die in Packlage ausgeführte Fahrbahn-Befestigung waren mehrere Dutzend Bauarbeiter beschäftigt, deren Lohn er zu verrechnen hatte. Mit der frühen touristischen Erschließung der

Flattnitz übernahm er auch noch die Buchführung der Liftgesellschaft.

Die Passion zur Jagd wurde Sepp Reinmüller in die Wiege gelegt und schon früh konnte er angesehene Gäste des Jagdpächters Funder begleiten. Bereits in der Vorpraxis bewältigte der brillante Schütze den Jagdbetrieb im Revier Felfernig. Sein berühmtester Jagd- und Fischereigast war zu dieser Zeit Fürstbischof Dr. Adam Hefter, der jedes Jahr seinen langen Sommerurlaub in diesem Revier verbrachte. Viele Jagdgäste haben das Ambiente der Flattnitz genossen und sind durch Reinmüller zum Schuss gekommen.

In der Pension betreute er noch lange Reviere von Jagdpächtern, erfüllte in diesen den Abschluss, was für einen Pensionisten eine außergewöhnliche Kondition voraussetzte. Die Krönung seines Jägerlebens war die strapaziöse Jagdexkursion nach Alaska mit der Erlegung eines Dahlschafes und eines kapitalen Elches.

Das Alter hat schließlich dem gestählten Forstmann und Jäger zugesetzt und zum Leisetreten gezwungen. Schicksalsschläge sind der Familie nicht erspart geblieben, bei einem Motorradunfall ist einer seiner beiden Söhne tödlich verunglückt und in den letzten Jahren ist Reinmüllers Frau Resi gestorben. Im großen Eigenheim wurde es dem in Flattnitz Festverwurzelten zu einsam und er zog vor 2 Jahren in die Nähe seiner Schwester nach Mail bei St. Veit an der Glan. Die letzten Wochen war er an den Rollstuhl gefesselt und bedurfte einer ständigen Betreuung.

Die Urne mit der Asche des Verstorbenen wurde am 23. September in Glödnitz im Beisein der Verwandten, Freunde und ehemaligen Kollegen an der Seite seiner Frau beigesetzt.

Roman Schmiedler

Wir trauern †

Der Kärntner Forstverein trauert um seine verstorbenen Mitglieder:

Wolfgang SONNBERGER, Eisenkappel
Herbert GRATZER, Hollenstein
Gerald KUHLING, Eisenkappel
Gottfried MAUHART, Launsdorf
Marlis KOGLER, Liebenfels
Thomas KOGLER, St. Urban/Feldk.



GRUBE



grubeforst

GRUBE-FORST GmbH

A-4663 Laakirchen · Telefon: 076 13-44788
E-Mail: info@grube.at · Internet: www.grube.at



Woody

Die nächste
Harvestergeneration

— One Step Further

www.forsttechnik.at

nokian
TYRES

VON
PLANKENAUER
EMPFOHLEN

plankenauer.at

**HAT NUR
DIE BESTEN REIFEN
AUF LAGER.**

**IHR REIFENSPEZIALIST
FÜR WALD, FELD UND HOF.**

UDO STRIEDNIG



PLANKENAUER
Der Reifenspezialist.



S | F | S
Forst & Technik

Eine Marke von H | F | S®

Wo SFS draufsteht
ist HFS drin.



Polar Pro



Supertractor



Agrotractor



Piggelin Flex



HFS Vertriebs- und ProduktionsGMBH
Industriestraße 4, 9064 Magdalensberg
Tel.: 04224 51 11, www.hfs.at

H | F | S **S | F | S** **S | F | S**
Lifting is our success LASHING INDUSTRIE

Agentur Aufwind



KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 91 - Jänner 2020

INFORMATION